

W. A. Mozart

Die Zauberflöte

Eine deutsche Oper in zwei Aufzügen

Libretto by Emanuel Schikaneder. New edition of the libretto, approximated to modern standards in terms of non-discrimination by Critical Classics. Based on the Neue Mozart Ausgabe (NMA) version of the libretto published by Bärenreiter.

KV 620

Key Facts:

- All changes are highlighted without exception.
- In a production, it is not required that all of the suggested changes be implemented. Each creative team can decide for themselves about each change and can find their own solutions if necessary.
- The inclusion of the inserted aria 6b (KV 383) in a performance is also optional.
- The part of the orchestra remains unchanged. The piano vocal score of the Critical Classics Edition corresponds to the version by Kurt Soldan published by Edition Peters. Apart from the text changes, only bar numbers have been added.
- This edition is intended to be suitable for both classical as well as modern stagings.
- Any use of the material is free of rights.

Naming:

When using the libretto, please include the following note in the relevant publications: “The libretto has been approximated to modern standards in terms of non-discriminatory language and presentation by making use of the Critical Classics edition. Based on the Neue Mozart Ausgabe (NMA) version of the libretto published by Bärenreiter.”

Team Critical Classics:

Leyla Ercan (Diversity Advisor), Aşkın-Hayat Doğan (Sensitivity Reader), Ilya Kukharenko (Dramaturg), Hartmut El Kurdi (Author), Julia Jones (Music Advisor), Berthold Schneider (Initiator, Author and Project Manager), Ela Baumann, Andreas Gergen, Frank Hilbrich (Staging Advisors), Ralitsa Ralinova, Yosemite Adjei (Vocal Advisors), Ulrich Etscheit (Publishing Advisor), Anne-Marthe Kühn, Tamara Yasmin Quick (Dramaturgs and Project Managers)

Critical Classics would like to express its thanks to all those who have also contributed to this edition. In particular to: Michael Cook, Philip Krippendorf & ForArtists, Anne-Louise Bourion, Freddie Wake-Walker, Sam Helfricht, Raimund Kunze, Jennifer Goldan

Cologne, 2024

DIE ZAUBERFLÖTE

Personen:

KÖNIGIN DER NACHT (Sopran)
PAMINA, ihre Tochter (Sopran)
ERSTE DAME (Sopran)
ZWEITE DAME (Sopran)
DRITTE DAME (Alt)
PAPAGENO (Bariton)
TAMINO (Tenor)
SARASTRO (Bass)
MONOSTATOS, sein unehelicher Sohn (Tenor)
SPRECHER (Bass)
ERSTER GEHARNISCHTER (Tenor)
ZWEITER GEHARNISCHTER (Bass)
VERWANDELTE PAPAGENA / PAPAGENA (Sopran)
ERSTER KNABE (Sopran)
ZWEITER KNABE (Sopran)
DRITTER KNABE (Alt)
ERSTER PRIESTER (Tenor)
ZWEITER PRIESTER (Bass)
DRITTER PRIESTER (Sprechrolle)
DREI SKLAVEN (Sprechrollen)

CHOR

Priester, Sklaven, Gefolge

Ort

Ägypten

Zeit

Märchenzeit

DIE ZAUBERFLÖTE

Ouvertüre

ERSTER AUFZUG

Das Theater ist eine felsige Gegend, hie und da mit Bäumen überwachsen;
auf beiden Seiten sind gangbare Berge, nebst einem runden Tempel.

ERSTER AUFTRITT

TAMINO kommt in einem prächtigen japanischen Jagdkleide rechts von einem Felsen
herunter, mit einem Bogen, aber ohne Pfeil; eine Schlange verfolgt ihn.

Nr. 1 – Introduction

TAMINO

Zu Hilfe! zu Hilfe! sonst bin ich verloren,
Der listigen Schlange zum Opfer erkoren –
Barmherzige Götter! Schon nahet sie sich,
Ach rettet mich! ach rettet, rettet, schützt mich!

DIE DREI DAMEN

(ihn betrachtend)

Stirb, Ungeheur, durch unsere Macht!

TAMINO

Rettet, rettet, schützt mich!

(Er fällt in Ohnmacht; sogleich öffnet sich die Pforte des Tempels; drei verschleierte Damen kommen heraus, jede mit einem silbernen Wurfspieß.)

DIE DREI DAMEN

Triumph! Triumph!

Sie ist vollbracht die Heldentat!

Er ist befreit durch unsres Armes Tapferkeit.

ERSTE DAME

(ihn betrachtend)

Ein holder Jüngling sanft und schön!

ZWEITE DAME

So schön als ich noch nie gesehen.

DRITTE DAME

Ja ja gewiss! zum Malen schön.

ALLE DREI

Wüрд' ich mein Herz der Liebe weihn,

So müsst' es dieser Jüngling sein.

Lasst uns zu unsrer Fürstin eilen
Ihr diese Nachricht zu erteilen.
Vielleicht, dass dieser schöne Mann
Die vor'ge Ruh' ihr geben kann.

ERSTE DAME

So geht und sagt es ihr,
Ich bleib' indessen hier. –

ZWEITE DAME

Nein nein, geht ihr nur hin,
Ich wache hier für ihn!

DRITTE DAME

Nein nein, das kann nicht sein,
Ich schütze ihn allein.

ERSTE DAME

Ich bleib' indessen hier,

ZWEITE DAME

Ich wache hier für ihn!

DRITTE DAME

Ich schütze ihn allein.

ERSTE DAME

Ich bleibe,

ZWEITE DAME

Ich wache,

DRITTE DAME

Ich schütze,

ALLE DREI

Ich, ich, ich!

ALLEGRETTO

ZWEITE DAME

(für sich)

Ich sollte fort!

DRITTE DAME

(für sich)

Ich sollte fort!

ERSTE DAME

(für sich)

Ich sollte fort!

ALLE DREI

Ei, ei! wie fein! Wie fein!
Sie wären gern bei ihm allein,
Nein nein, das kann nicht sein.

ALLEGRO

(Eine nach der andern, dann alle drei zugleich.)

Was wollte ich darum nicht geben,
Könnst' ich mit diesem Jüngling leben!
Hätt' ich ihn doch so ganz allein!
Doch keine geht, es kann nicht sein.
Am besten ist es nun, wir gehn.
Wie ward so rasch das Herz uns voll?
Genug! sagt ihm jetzt lebe wohl,
Bis wir ihn wieder sehn.

(Sie gehen alle drei zur Pforte des Tempels ab, die sich selbst öffnet und schließt.)

TAMINO

(erwacht, sieht furchtsam umher)

Wo bin ich! Ist's Fantasie, dass ich noch lebe? oder hat eine höhere Macht mich gerettet?

(steht auf, sieht umher)

Wie? – Die bössartige Schlange liegt tot zu meinen Füßen? –

(Man hört von fern ein Waldflötchen, worunter das Orchester piano accompagniert. TAMINO spricht unter dem Ritornell.)

Was hör' ich?

Wo bin ich? Welch' unbekannter Ort! – Ha, eine männliche Figur nähert sich dem Tal.
(versteckt sich hinter einem Baum.)

ZWEITER AUFTRITT

PAPAGENO kommt den Fußsteig herunter, hat auf dem Rücken eine große Vogelsteige, die hoch über den Kopf geht, worin verschiedene Vögel sind; auch hält er mit beiden Händen ein Faunen-Flötchen, pfeift und singt.

Nr. 2 – Aria

PAPAGENO

(pfeift von ferne)

Der Vogelfänger bin ich ja –
Stets lustig, heiße! hopsasa!
Ich Vogelfänger bin bekannt
Bei Alt und Jung im ganzen Land.
Weiß mit dem Locken umzugehn
Und mich aufs Pfeifen zu verstehn.
Dum kann ich froh und lustig sein,
Denn alle Vögel sind ja mein.

(pfeift)

Der Vogelfänger bin ich ja –
Stets lustig, heia! hopsasa!
Ich Vogelfänger bin bekannt
Bei Alt und Jung im ganzen Land.
Ein Netz für Mädchen möchte ich,
Ich fing' sie dutzendweis für mich.
Dann sperrte ich sie bei mir ein,
Und alle Mädchen wären mein.

(pfeift, will nach der Arie nach der Pforte gehen)

Wenn alle Mädchen wären mein,
So tauschte ich brav Zucker ein:
Die welche mir am liebsten wär',
der gäb' ich gleich den Zucker her.
Und küsste sie mich zärtlich dann,
Wär' sie mein Weibchen, ich ihr Mann.
Sie schließ' an meiner Seite ein,
ich wiegte sie ins Traumreich ein.
Diese Strophe ist weder in Mozarts Autograph noch im Textbuch enthalten.

TAMINO

(nimmt ihn bei der Hand)

He da!

PAPAGENO

Was da!

TAMINO

Sag mir, du lustiger Freund, wer du seist?

PAPAGENO

Wer ich bin?

(für sich)

Dumme Frage!

(laut)

Ein Mensch, wie du. – Wenn ich dich nun fragte, wer du bist? –

TAMINO

So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin.

PAPAGENO

Das ist mir zu hoch. – Musst dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll!

TAMINO

Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz.

PAPAGENO

Länder? – Menschen? – Prinz? –

TAMINO

Daher frag' ich dich! –

PAPAGENO

Langsam! lass mich fragen. – Sag du mir zuvor: Gibt's außer diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?

TAMINO

Viele Tausende!

PAPAGENO

Da ließ' sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen.

TAMINO

Nun sag' du mir, in welcher Gegend wir sind. –

PAPAGENO

In welcher Gegend?

(sieht sich um)

Zwischen Tälern und Bergen.

TAMINO

Schon recht! Aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? – wer beherrscht sie? –

PAPAGENO

Das kann ich dir eben so wenig beantworten, als ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin.

TAMINO

(lacht)

Wie? Du wüsstest nicht, wo du geboren, oder wer deine Eltern waren? –

PAPAGENO

Kein Wort! – Ich weiß nicht mehr, und nicht weniger, als dass mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat.

TAMINO

Das war vermutlich dein Vater?

PAPAGENO

Das weiß ich nicht.

TAMINO

Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt?

PAPAGENO

Gekannt hab' ich sie nicht; erzählen ließ ich mir's einige Mahl, dass meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. – Ob sie noch lebt, oder was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. – Ich weiß nur so viel, dass nicht weit von hier meine Strohütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt.

TAMINO

Aber wie lebst du?

PAPAGENO

Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.

TAMINO

Wodurch erhältst du das?

PAPAGENO

Durch Tausch. – Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Damen verschiedene Vögel; dafür erhalt' ich täglich Speis' und Trank von ihr.

TAMINO

(für sich)

Sternflammende Königin! – Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! – Sag mir, guter Freund! warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?

PAPAGENO

(der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen)

Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, dass du aus einem fremden Lande geboren bist.

–

TAMINO

Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur –

PAPAGENO

Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Wenn du noch mit einer solchen albernem Frage an mich kommst, so sperr' ich dich, so wahr ich Papageno heiße, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Damen, dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten.

TAMINO

(für sich)

Ein wunderlicher Mann!

PAPAGENO

Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je gesehen zu haben? – Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarz durchwebten Schleier blicken können?

TAMINO

(für sich)

Nun ist's klar; es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. – Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrt, ist außer meiner Macht. – Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch. – Vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.

PAPAGENO

(für sich)

Wie er mich so starr anblickt! bald fang' ich an, mich vor ihm zu fürchten. – Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?

TAMINO

Weil – weil ich zweifle, ob du Mensch bist. –

PAPAGENO

Wie war das?

TAMINO

Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt' ich dich –
(*geht auf ihn zu*)

PAPAGENO

Doch für keinen Vogel? – Bleib zurück, sag' ich, und traue mir nicht; – denn ich habe
Riesenkraft, wenn ich jemand packe. –
(*für sich*)

Wenn er sich nicht bald von mir schrecken lässt, so lauf' ich davon.

TAMINO

Riesenkraft?

(*er sieht auf die Schlange*)

Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?

PAPAGENO

Schlange!

(*sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück*)

Was da! Ist sie tot oder lebendig?

TAMINO

Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen – aber ich muss dir sagen,
dass ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.

PAPAGENO

Schweigen wir davon still – freuen wir uns, dass sie glücklich überwunden ist.

TAMINO

Aber um alles in der Welt, Freund! wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? – Du bist ohne
Waffen.

PAPAGENO

Brauch' keine! – Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.

TAMINO

Du hast sie also erdrosselt?

PAPAGENO

Erdrosselt!

(*für sich*)

Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen als heute.

DRITTER AUFTRITT

DIE DREI DAMEN. Vorige.

DIE DREI DAMEN

(*drohen und rufen zugleich*)

Papageno!

PAPAGENO

Aha! das geht mich an. – Sieh dich um, Freund!

TAMINO

Wer sind diese Damen?

PAPAGENO

Wer sie eigentlich sind, weiß ich selbst nicht. – Ich weiß nur so viel, dass sie mir täglich meine Vögel abnehmen, und mir dafür Wein, Zuckerbrot, und süße Feigen bringen.

TAMINO

Sie sind vermutlich sehr schön?

PAPAGENO

Ich denke nicht! – aber...

DIE DREI DAMEN

(drohend)

Papageno! –

PAPAGENO

Sei still! sie drohen mir schon. – Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als dass ich in meinem Leben nichts Reizenderes sah. –

(für sich)

Jetzt werden sie bald wieder gut werden. – –

DIE DREI DAMEN

(drohend)

Papageno!

PAPAGENO

Was muss ich denn heute verbrochen haben, dass sie gar so aufgebracht wider mich sind? – Hier, meine Schönen, übergeb' ich meine Vögel.

ERSTE DAME

(reicht ihm eine schöne Bouteille Wasser)

Dafür schickt dir unsere Fürstin heute zum ersten Mal statt Wein reines, helles Wasser.

ZWEITE DAME

Und mir befahl sie, dass ich, statt Zuckerbrot, diesen Stein dir überbringen soll. – Ich wünsche, dass er dir wohl bekommen möge.

PAPAGENO

Was? Steine soll ich fressen?

DRITTE DAME

Und statt der süßen Feigen hab' ich die Ehre, dir dies goldene Schloss vor den Mund zu schlagen.

(Sie schlägt ihm das Schloss vor.)

(Papageno hat seinen Scherz durch Gebärden.)

ERSTE DAME

Du willst vermutlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft?

(PAPAGENO bejaht es.)

ZWEITE DAME

Damit du künftig nie mehr Fremde belügst.

DRITTE DAME

Und dass du nie dich der Heldentaten rühmst, die andre vollzogen. –

ERSTE DAME

Sag' an! Hast du diese Schlange bekämpft?

(PAPAGENO deutet nein.)

ZWEITE DAME

Wer denn also?

(PAPAGENO deutet, er wisse es nicht.)

DRITTE DAME

Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. – Zittere nicht! dich erwartet Freude und Entzücken. – Hier, dies Gemälde schickt dir die große Fürstin; es ist das Bildnis ihrer Tochter – findest du, sagte sie, dass diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr' und Ruhm dein Los. – Auf Wiedersehen.

(geht ab.)

ZWEITE DAME

Adieu, Monsieur Papageno!

(geht ab.)

ERSTE DAME

Fein nicht zu hastig getrunken!

(geht lachend ab)

(PAPAGENO hat immer sein stummes Spiel gehabt.)

(TAMINO ist gleich bei Empfang des Bildnisses aufmerksam geworden; seine Liebe nimmt zu, ob er gleich für alle diese Reden taub schien.)

VIERTER AUFTRITT

TAMINO, PAPAGENO.

Nr. 3 – Aria

TAMINO

Dies Bildnis ist bezaubernd schön,

Wie noch kein Auge je gesehn.

Ich fühl' es, wie dies Götterbild

Mein Herz mit neuer Regung füllt.

Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen,

Doch fühl' ich's hier wie Feuer brennen;

Soll die Empfindung Liebe sein? –

Ja, ja! die Liebe ist's allein.

O wenn ich sie nur finden könnte!
O wenn sie doch schon vor mir stünde!
Ich würde – würde – – warm und rein –
Was würde ich? –
Ich würde sie voll Entzücken
An diesen heißen Busen drücken,
Und ewig wäre sie dann mein.

(will ab)

FÜNFTER AUFTRITT

DIE DREI DAMEN, Vorige.

ERSTE DAME

Rüste dich mit Mut und Standhaftigkeit, schöner Jüngling! – Die Fürstin –

ZWEITE DAME

Hat mir aufgetragen, dir zu sagen –

DRITTE DAME

Dass der Weg zu deinem künftigen Glücke nunmehr gebahnt sei.

ERSTE DAME

Sie hat jedes deiner Worte gehört, so du sprachst; – sie hat –

ZWEITE DAME

Jeden Zug in deinem Gesichte gelesen. – Ja noch mehr, ihr mütterliches Herz –

DRITTE DAME

Hat beschlossen, dich ganz glücklich zu machen. – Hat dieser Jüngling, sprach sie, auch so viel Mut und Tapferkeit, als er zärtlich ist, o so ist meine Tochter ganz gewiss gerettet.

TAMINO

Gerettet? O ewige Dunkelheit! was hör' ich? – Das Original? –

ERSTE DAME

Hat ein mächtiger, böser Dämon ihr entrissen.

TAMINO

Entrissen? – O ihr Götter! – sagt, wie konnte das geschehen?

ERSTE DAME

Sie saß an einem schönen Maientage ganz allein in dem alles belebenden Zypressenwäldchen, welches immer ihr Lieblingsaufenthalt war. – Der Bösewicht schlich unbemerkt hinein –

ZWEITE DAME

Belauschte sie, und –

DRITTE DAME

Er hat nebst seinem bösen Herzen auch noch die Macht, sich in jede erdenkliche Gestalt zu verwandeln; Auf solche Weise hat er nicht nur den siebenfachen Sonnenkreis entführt sondern auch gewaltsam Pamina –

ERSTE DAME

Dies ist der Name der königlichen Tochter, so ihr anbetet.

TAMINO

O Pamina! du mir entrissen – du in der Gewalt eines üppigen Bösewichts! – bist vielleicht in diesem Augenblicke – schrecklicher Gedanke!
Sagt, wo ist des Tyrannen Aufenthalt?

ZWEITE DAME

Sehr nahe an unsern Bergen lebt er in einem angenehmen und reizenden Tale. – Seine Burg ist prachtvoll, und sorgsam bewacht.

TAMINO

Kommt und führt mich! – Pamina sei gerettet! – Der Bösewicht falle von meinem Arm; das schwör ich bei meiner Liebe, bei meinem Herzen!
(sogleich wird ein heftig erschütternder Akkord mit Musik gehört)
Ihr Götter! Was ist das?

DIE DREI DAMEN

Fasse dich!

ERSTE DAME

Es verkündigt die Ankunft unserer Königin.
(Donner)

DIE DREI DAMEN

Sie kommt! –

(Donner)

Sie kommt! –

(Donner)

Sie kommt! –

SECHSTER AUFTRITT

Die Berge teilen sich auseinander, und das Theater verwandelt sich in ein prächtiges Gemach. DIE KÖNIGIN sitzt auf einem Thron, welcher mit transparenten Sternen geziert ist.

Nr. 4 – Rezitativo ed Aria

KÖNIGIN

O zittre nicht, mein lieber Sohn,
Du bist unschuldig, weise, fromm –
Ein Jüngling, so wie du, vermag am besten,
Dies tief betrübte Mutterherz zu trösten. –

Zum Leiden bin ich auserkoren,
Denn meine Tochter fehlet mir.
Durch sie ging all mein Glück verloren,
Ein Bösewicht entfloh mit ihr.
Noch seh' ich ihr Zittern
Mit bangem Erschüttern,
Ihr ängstliches Beben
Ihr schüchternes Streben.
Ich musste sie mir rauben sehen,
Ach helft! war alles was sie sprach –
Allein vergebens war ihr Flehen,
Denn meine Hilfe war zu schwach.
Du wirst sie zu befreien gehen,
Du wirst der Tochter Retter sein, ja!
Und werd' ich dich als Sieger sehen,
So sei sie dann auf ewig dein.

(Mit den DREI DAMEN ab.)

Das Theater verwandelt sich wieder so,
wie es vorher war.

SIEBENTER AUFTRITT

TAMINO, PAPAGENO.

TAMINO

(nach einer Pause)

Ist's denn auch Wirklichkeit, was ich sah? oder betäubten mich meine Sinnen? – O ihr guten Götter täuscht mich nicht! oder ich unterliege eurer Prüfung. – Schützt meinen Arm, stählt meinen Mut, und Taminos Herz wird ewigen Dank euch entgegenschlagen.

(Er will gehen, PAPAGENO tritt ihm in den Weg.)

Nr. 5 – Quintetto

PAPAGENO

(deutet traurig auf sein Schloss am Mund)

Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!

TAMINO

Der Arme kann von Strafe sagen,
Denn seine Sprache ist dahin!

PAPAGENO

Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!

TAMINO

Ich kann nichts tun, als dich beklagen,
Weil ich zu schwach zu helfen bin!

PAPAGENO

Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!

ACHTER AUFTRITT

DIE DREI DAMEN, Vorige.

ERSTE DAME

Die Königin begnadigt dich!

Entlässt die Strafe dir durch mich. –

(nimmt ihm das Schloss vom Maul weg)

PAPAGENO

Nun plaudert Papageno wieder!

ZWEITE DAME

Ja plaudre – lüge nur nicht wieder!

PAPAGENO

Ich lüge nimmermehr! nein! nein!

DIE DREI DAMEN, PAPAGENO

Dies Schloss soll meine / deine Warnung sein!

ALLE FÜNF

Bekämen doch die Lügner alle,

Ein solches Schloss vor ihren Mund:

Statt Hass, Verleumdung, schwarzer Galle

Bestünde Lieb' und Bruderbund!

ERSTE DAME

(sie gibt ihm eine goldene Flöte)

O Prinz! nimm dies Geschenk von mir,

Dies sendet unsre Fürstin dir.

Die Zauberflöte wird dich schützen,

Im größten Unglück unterstützen.

DIE DREI DAMEN

Hiemit kannst du allmächtig handeln,

Der Menschen Leidenschaft verwandeln,

Der Traurige wird freudig sein,

Den Hagestolz nimmt Liebe ein.

ALLE FÜNF

O so eine Flöte ist mehr als Gold und Kronen wert,

Denn durch sie wird Menschenglück und Zufriedenheit vermehrt.

PAPAGENO

Nun ihr schönen Frauentzimmer –

Darf ich? so empfehl ich mich?

DIE DREI DAMEN

Dich empfehlen kannst du immer,
Doch bestimmt die Fürstin dich,
Mit dem Prinzen ohn' Verweilen
Nach Sarastros Burg zu eilen.

PAPAGENO

Nein, dafür bedank' ich mich.
Von euch selbstn hörte ich,
Dass er wie ein Tigertier.
Sicher ließ' ohn' alle Gnaden
Mich Sarastro rupfen, braten,
Setzte mich den Hunden für.

DIE DREI DAMEN

Dich schützt der Prinz, trau ihm allein,
Dafür sollst du sein Diener sein.

PAPAGENO

(für sich)

Dass doch der Prinz beim Teufel wäre.
Mein Leben ist mir lieb.
Am Ende schleicht bei meiner Ehre,
Er von mir wie ein Dieb. –

ERSTE DAME

(Gibt ihm ein Glockenspiel)

Hier nimm dies Kleinod, es ist dein!

PAPAGENO

Ei! Ei! was mag darinnen sein? –

DRITTE DAME

Darinnen hörst du Glöckchen tönen!

PAPAGENO

Werd' ich sie auch wohl spielen können?

DIE DREI DAMEN

O ganz gewiss! ja ja gewiss!

ALLE FÜNF

Silberglöckchen, Zauberflöten
Sind zu eurem / unserm Schutz vonnöten!
Lebet wohl! wir wollen gehn!
Lebet wohl! auf Wiedersehn!

(Alle wollen gehen.)

TAMINO

Doch schöne Damen saget an ...

PAPAGENO

... Wo man die Burg wohl finden kann?

DIE DREI DAMEN

Drei Knäbchen, jung, schön, hold und weise
Umschweben euch auf eurer Reise.
Sie werden eure Führer sein,
Folgt ihrem Rate ganz allein.

TAMINO UND PAPAGENO

Drei Knäbchen jung, schön, hold und weise
Umschweben uns auf unsrer Reise? –

ALLE FÜNF

So lebet wohl! wir wollen gehen;
Lebt wohl, lebt wohl, auf Wiedersehen!

(Alle ab)

NEUNTER AUFTRITT

ZWEI SKLAVEN tragen, sobald das Theater in ein prächtiges ägyptisches Zimmer
verwandelt ist, schöne Polster nebst einem prächtigen türkischen Tisch heraus, breiten
Teppiche auf, sodann kommt der DRITTE SKLAVE.

DRITTER SKLAVE

Ha, ha, ha!

ERSTER SKLAVE

Pst, pst!

ZWEITER SKLAVE

Was soll denn das Lachen? –

DRITTER SKLAVE

Unser Peiniger, der alles belauschende Monostatos, wird morgen sicherlich gehangen oder
gespießt. – Pamina! – Ha, ha, ha!

ERSTER SKLAVE

Nun?

DRITTER SKLAVE

Das listige Mädchen! – Ha, ha, ha!

ZWEITER SKLAVE

Nun?

DRITTER SKLAVE

Ist entsprungen.

ERSTER UND ZWEITER SKLAVE

Entsprungen? – –

ERSTER SKLAVE
Und sie entkam?

DRITTER SKLAVE
Unfehlbar! – Wenigstens ist's mein wahrer Wunsch.

ERSTER SKLAVE
O Dank euch ihr guten Götter! ihr habt meine Bitte erhört.

DRITTER SKLAVE
Sagt' ich euch nicht immer, es wird doch ein Tag für uns scheinen, wo wir gerächt, und Monostatos bestraft werden wird.

ZWEITER SKLAVE
Was spricht nun er zu der Geschichte?

ERSTER SKLAVE
Sarastros heimliches Kind weiß doch davon?

DRITTER SKLAVE
Natürlich! Sie entlief vor seinen Augen. – Wie mir einige Brüder erzählten, die im Garten arbeiteten, und von weitem sahen und hörten, so ist Monostatos nicht mehr zu retten; auch wenn Pamina von Sarastros Gefolge wieder eingebracht würde.

ERSTER UND ZWEITER SKLAVE
Wieso?

DRITTER SKLAVE
Du kennst ja den üppigen Wanst und seine Weise; das Mädchen aber war klüger als ich dachte. – In dem Augenblicke, da er zu siegen glaubte, rief sie Sarastros Namen: das erschütterte ihn; er blieb stumm und unbeweglich stehen – indes lief Pamina nach dem Kanal, und schiffte von selbst in einer Gondel dem Palmwäldchen zu.

ERSTER SKLAVE
O wie wird sie mit Todesangst dem Palaste ihrer zärtlichen Mutter zueilen.

ZEHNTER AUFTRITT

Vorige, MONOSTATOS von innen.

MONOSTATOS
He Sklaven!

ERSTER SKLAVE
Monostatos' Stimme!

MONOSTATOS
He Sklaven! Schafft Fesseln herbei. –

DIE DREI SKLAVEN
Fesseln?

ERSTER SKLAVE
(läuft zur Seitentür)

Doch nicht für Pamina? O ihr Götter! da seht Brüder, das Mädchen ist gefangen.

ZWEITER UND DRITTER SKLAVE
Pamina? – Schrecklicher Anblick!

ERSTER SKLAVE
Seht, wie der Teufel sie heftig anfasst. – Das halt' ich nicht aus.
(geht auf die andere Seite ab)

ZWEITER SKLAVE
Ich noch weniger.
(auch dort ab)

DRITTER SKLAVE
So was sehen zu müssen, ist Höllenmarter.

(ab)

ELFTER AUFTRITT

MONOSTATOS, PAMINA, die von
Sklaven herein geführt wird.

Nr. 6 – Terzetto

MONOSTATOS
Du feines Täubchen, nur herein.

PAMINA
O welch ein Scheusal, welch ein Schrei'n!

MONOSTATOS
Verloren ist dein Leben.

PAMINA
Der Tod macht mich nicht beben;
Nur meine Mutter dauert mich,
Sie stirbt vor Gram ganz sicherlich.

MONOSTATOS
He Sklaven! legt ihr Fesseln an;
Mein Hass soll dich verderben!

(Sie legen ihr Fesseln an)

PAMINA
O lass mich lieber sterben,
Weil nichts, Barbar, dich rühren kann.

(PAMINA bekommt die folgende Szene nicht mit)

MONOSTATOS

Nun fort! Lasst mich bei ihr allein.

(Die Sklaven gehen ab)

ZWÖLFTER AUFTRITT

PAPAGENO, Vorige.

PAPAGENO

(am Fenster von außen, ohne gleich gesehen zu werden)

Wo bin ich wohl! wo mag ich sein?

Aha, da find' ich Leute,

Gewagt, ich geh' hinein.

(geht herein)

PAPAGENO

Schön Mädchen, jung und rein,

Viel weißer noch als Kreide...

(MONOSTATOS und PAPAGENO sehen sich, – erschrecken aufgrund des seltsamen Äußeren des andern)

BEIDE

Hu – – das ist – der Teufel sicherlich.

Hab Mitleid, verschone mich –

Hu – Hu – Hu –

(laufen beide ab)

DREIZEHNTER AUFTRITT

PAMINA allein.

PAMINA

(spricht wie im Traum)

Mutter – Mutter – Mutter! –

(Sie erholt sich, sieht sich um)

Wie? – Noch schlägt dieses Herz? – Noch nicht vernichtet? – Zu neuen Qualen erwacht? –

O das ist hart, sehr hart! – Mir bitterer, als der Tod!

VIERZEHNTER AUFTRITT

PAPAGENO, PAMINA.

PAPAGENO

Bin ich nicht ein Narr, dass ich mich schrecken ließ? – Es gibt ja seltsame Vögel in der Welt, warum denn nicht auch seltsame Menschen? – Ah, sieh da! hier ist das schöne Mädchen noch. – Du Tochter der nächtlichen Königin!

PAMINA

Nächtliche Königin? – Wer bist du?

PAPAGENO

Ein Abgesandter der sternflammenden Königin.

PAMINA

(freudig)

Meiner Mutter? – O Wonne! – Dein Name!

PAPAGENO

Papageno.

PAMINA

Papageno? – Papageno – Ich erinnere mich, den Namen oft gehört zu haben, dich selbst aber sah ich nie. –

PAPAGENO

Ich dich eben so wenig.

PAMINA

Du kennst also meine gute, zärtliche Mutter?

PAPAGENO

Wenn du die Tochter der nächtlichen Königin bist – ja!

PAMINA

O ich bin es.

PAPAGENO

Das will ich gleich erkennen.

(er sieht das Portrait an, welches der Prinz zuvor empfangen, und PAPAGENO nun an einem Bande am Halse trägt)

Die Augen schwarz – richtig, schwarz. – Die Lippen rot – richtig, rot – Blonde Haare – Blonde Haare. – Alles trifft ein, bis auf Hände und Füße. – – – Nach dem Gemälde zu schließen, sollst du weder Hände noch Füße haben; denn hier sind auch keine angezeigt.

PAMINA

Erlaube mir – Ja ich bin's – Wie kam es in deine Hände?

PAPAGENO

Dir das zu erzählen, wäre zu weitläufig; es kam von Hand zu Hand.

PAMINA

Wie kam es in die deinige?

PAPAGENO

Auf eine wunderbare Art. – Ich habe es gefangen.

PAMINA

Gefangen?

PAPAGENO

Ich muss dir das umständlicher erzählen. – Ich kam heute früh wie gewöhnlich zu deiner Mutter Palast mit meiner Lieferung. –

PAMINA

Lieferung?

PAPAGENO

Ja, ich liefere deiner Mutter, und ihren Damen schon seit vielen Jahren alle die schönen Vögel in den Palast. – Eben, als ich im Begriff war, meine Vögel abzugeben, sah ich einen Menschen vor mir, der sich Prinz nennen lässt. – Dieser Prinz hat deine Mutter so eingenommen, dass sie ihm dein Bildnis schenkte und ihm befahl, dich zu befreien. – Sein Entschluss war so schnell, als seine Liebe zu dir. Auch er gab mir sein Bild für dich mit auf den Weg.

Nr 6b – Aria

PAMINA

Ist dies der Mann, der hold und teuer,
Die Liebe diesem Herzen verspricht?
Lang brennt in mir ein dunkles Feuer,
Sengt mich die Glut? Ich weiß es nicht.
Doch sagt, warum soll' ich im Leben
Niemals verspüren süße Schuld?
Darf ich, als Frau nicht danach streben,
Sie zu genießen? – Doch Geduld!

War's nur, dass ihn mein Schicksal rührte:

Des Mädchens unverschuldet Los?
Sarastro ist's, der mich entführte,
Fort aus des Heimatlandes Schoß
Musst' mich der graus'ge Dämon leiten.
Doch glaubt es mir, ich bin bereit,
Für ihn, den Prinz, die Liebe zu streiten.
Sei auch der Tod der Prüfung Preis.

PAMINA

Er liebt mich also? O sage mir das noch einmal, ich höre das Wort Liebe gar zu gerne.

PAPAGENO

Das glaube ich dir ohne zu schwören; bist ja eine Frau.

PAMINA

Du scheinst mir kaum weniger eine Frau als ich es bin. Und Gefühle haben wir doch beide.

PAPAGENO
(*verunsichert*)
– Wo blieb ich denn?

PAMINA
Bei der Liebe.

PAPAGENO
(*sammelt sich*)
Richtig, bei der Liebe! – Das nenn' ich Gedächtnis haben – kurz also, diese große Liebe zu dir war der Peitschenstreich, um unsre Füße in schnellen Gang zu bringen; nun sind wir hier, dir tausend schöne und angenehme Sachen zu sagen; dich in unsre Arme zu nehmen, und wenn es möglich ist, ebenso schnell, wo nicht schneller als hierher, in den Palast deiner Mutter zu eilen.

PAMINA
Das ist alles sehr schön gesagt; aber lieber Freund! wenn der unbekannte Jüngling oder Prinz, wie er sich nennt, Liebe für mich fühlt, warum säumt er so lange, mich von meinen Fesseln zu befreien? –

PAPAGENO
Da steckt eben der Haken. – Wie wir von den Damen Abschied nahmen, so sagten sie uns, drei holde Knaben würden unsere Wegweiser sein, sie würden uns belehren, wie und auf was Art wir handeln sollen.

PAMINA
Sie lehrten euch?

PAPAGENO
Nichts lehrten sie uns, denn wir haben keinen gesehen. – Zur Sicherheit also war der Prinz so fein, mich voraus zu schicken, um dir unsere Ankunft anzukündigen. –

PAMINA
Freund, du hast viel gewagt! – Wenn Sarastro dich hier erblicken sollte. – –

PAPAGENO
So wird mir meine Rückreise erspart – Das kann ich mir denken.

PAMINA
Dein martervoller Tod würde ohne Grenzen sein.

PAPAGENO
Um diesem auszuweichen, so gehen wir lieber beizeiten.

PAMINA
Wie hoch mag wohl die Sonne sein?

PAPAGENO
Bald gegen Mittag.

PAMINA
So haben wir keine Minute zu versäumen. – Um diese Zeit kommt Sarastro gewöhnlich von der Jagd zurück.

PAPAGENO

Sarastro ist also nicht zu Hause? – Pah! da haben wir gewonnenes Spiel! – Komm, du wirst Augen machen, wenn du den schönen Jüngling in Natur erblickst.

PAMINA

Wohl denn, es sei gewagt!

(Sie gehen, PAMINA kehrt um)

Aber wenn dies ein Fallstrick wäre – Wenn dieser nun ein böser Geist von Sarastros Gefolge wäre? –

(sieht ihn bedenklich an)

PAPAGENO

Ich ein böser Geist? – Wo denkt Ihr hin? – Ich bin der beste Geist von der Welt.

PAMINA

Doch nein; das Bild hier überzeugt mich, dass ich nicht getäuscht bin; Es kommt von den Händen meiner zärtlichsten Mutter.

PAPAGENO

Wenn dir wieder ein so böser Verdacht aufsteigen sollte, dass ich dich betrügen wollte, so denke nur fleißig an die Liebe, und jeder böse Argwohn wird schwinden.

PAMINA

Freund, vergib! vergib! wenn ich dich beleidigte. Du hast ein gefühlsvolles Herz, das sehe ich in jedem deiner Züge.

PAPAGENO

Ach freilich hab ich ein gefühlsvolles Herz – Aber was nützt mir das alles? – Ich möchte mir oft alle meine Federn ausrupfen, wenn ich bedenke, dass Papageno noch keine Papagena hat.

PAMINA

Armer Mann! du hast also noch keine Frau?

PAPAGENO

Nicht einmal ein Mädchen, viel weniger eine Frau! – Ja das ist betrübt! – – Und unser einer hat doch auch bisweilen seine lustigen Stunden, wo man gern gesellschaftliche Unterhaltung haben möchte. –

PAMINA

Geduld, Freund! Der Himmel wird auch für dich sorgen; er wird dir eine Freundin schicken, ehe du dir's vermutest. – –

PAPAGENO

Wenn er's nur bald schickte.

Nr. 7 – Duetto

PAMINA

Bei Männern, welche Liebe fühlen,
Fehlt auch ein gutes Herze nicht.

PAPAGENO

Die süßen Triebe mitzufühlen,
Ist dann des Andern schönste Pflicht.

BEIDE

Wir wollen uns der Liebe freun,
Wir leben durch die Lieb' allein.

PAMINA

Die Lieb' versüßet jede Plage,
Ihr opfert jede Kreatur.

PAPAGENO

Sie würzet unsre Lebenstage,
Sie wirkt im Kreise der Natur.

BEIDE

Ihr hoher Zweck zeigt ganz genau:
Nichts Edlers sei, als Mann und Frau.
Mann und Mann und Frau und Frau,
Mann und Mann und Frau und Mann,
Reichen an die Gottheit an.
Frau und Frau, und Frau und Mann,
Reichen an die Gottheit an.

Alternativ:

*Ihr hoher Zweck zeigt ganz genau,
Nichts Edlers sei, als Mann und Frau.
Mann und Frau und Frau und Mann,
Mann und Frau und Frau und Mann,
reichen an die Gottheit an.*

(Beide ab)

Das Theater verwandelt sich in einen Hain. Ganz im Grunde der Bühne ist ein schöner Tempel, worauf diese Worte stehen: „Tempel der Weisheit“; dieser Tempel führt mit Säulen zu zwei andern Tempeln; rechts auf dem einen steht: „Tempel der Vernunft“. Links steht: „Tempel der Natur“.

FÜNFZEHNTER AUFTRITT

DREI KNABEN führen den TAMINO herein,
jeder hat einen silbernen Palmzweig in der Hand.

Nr. 8 – Finale

DREI KNABEN

Zum Ziele führt dich diese Bahn,
Doch musst du Jüngling mutig siegen,
Drum höre unsre Lehre an:
Sei standhaft, duldsam, und verschwiegen!

TAMINO
Ihr holden Kleinen saget an,
Ob ich Paminen retten kann? –

DREI KNABEN
Dies kund zu tun, steht uns nicht an;
Sei standhaft, duldsam, und verschwiegen!
Bewähre dich, denk stets daran,
Dann Jüngling wirst du endlich siegen.

(gehen ab)

TAMINO
Die Weisheitslehre dieser Knaben
Sei ewig mir ins Herz gegraben.
Wo bin ich nun? – was wird mit mir?
Ist dies der Sitz der Götter hier? –
Doch zeigen die Pforten – es zeigen die Säulen,
Dass Klugheit und Arbeit und Künste hier weilen.
Wo Tätigkeit thronet und Müßiggang weicht,
Erhält seine Herrschaft das Laster nicht leicht.
Ich wage mich mutig zur Pforte hinein.
Die Absicht ist edel, und lauter, und rein.
Erzittre feiger Bösewicht!
Paminen retten ist mir Pflicht.

(Er geht an die Pforte zur rechten Seite, macht sie auf, und als er hinein will, hört man von fern eine Stimme)

STIMME
Zurück!

TAMINO
Zurück? – so wag' ich hier mein Glück!

(Er geht zur linken Pforte)

STIMME
(von innen)
Zurück!

TAMINO
Auch hier ruft man "zurück"?
(sieht sich um)

Da seh' ich noch eine Tür!
Vielleicht find' ich den Eingang hier!

(Er klopft, ein alter PRIESTER erscheint.)

PRIESTER
Wo willst du kühner Fremdling hin?
Was suchst du hier im Heiligtum?

TAMINO
Der Lieb' und Tugend Eigentum.

PRIESTER
Die Worte sind von hohem Sinn –
Allein, wie willst du diese finden?
Dich leitet Lieb' und Tugend nicht,
Weil Tod und Rache dich entzünden.

TAMINO
Nur Rache für den Bösewicht.

PRIESTER
Den wirst du wohl bei uns nicht finden.

TAMINO
Sarastro herrscht in diesen Gründen?

PRIESTER
Ja, ja, Sarastro herrschet hier.

TAMINO
Doch in der Weisheit Tempel nicht? –

PRIESTER
Er herrscht im Weisheitstempel hier. –

TAMINO
So ist denn alles Heuchelei! –

(will gehen)

PRIESTER
Willst du schon wieder gehn?

TAMINO
Ja ich will gehen, froh und frei –
Nie euren Tempel sehn! –

PRIESTER
Erklär dich näher mir, dich täuschet ein Betrug! –

TAMINO
Sarastro wohnt hier, das ist mir schon genug! –

PRIESTER
Wenn du dein Leben liebst, so rede, bleibe da! – Sarastro hassest du?

TAMINO
Ich hass' ihn ewig, ja! –

PRIESTER
Nun gib mir deine Gründe an! –

TAMINO
Er ist ein Unmensch, ein Tyrann! –

PRIESTER
Ist das, was du gesagt, erwiesen?

TAMINO
Durch Unglück einer Frau bewiesen,
die Gram und Jammer niederdrückt!

PRIESTER
Auch dich hat sie bereits berückt? –
Sie lügt, säht Zwietracht, schadet viel,
Du Jüngling glaubst dem Zungenspiel –
O legte doch Sarastro dir
Die Absicht seiner Handlung für. –

TAMINO
Die Absicht ist nur allzu klar!
Riss nicht der Räuber ohn' Erbarmen
Paminen aus der Mutter Armen? –

PRIESTER
Ja Jüngling, was du sagst, ist wahr. –

TAMINO
Wo ist sie, die er uns geraubt?
Man opferte vielleicht sie schon? –

PRIESTER
Dir dies zu sagen, teurer Sohn,
Ist jetztund mir noch nicht erlaubt. –

TAMINO
Erklär dies Rätsel, täusch mich nicht!

PRIESTER
Die Zunge bindet Eid und Pflicht!

TAMINO
Wann also wird die Decke schwinden? –

PRIESTER
Sobald dich führt der Freundschaft Hand
Ins Heiligtum zum ew'gen Band.

(geht ab)

TAMINO
(allein)
O ew'ge Nacht! Wann wirst du schwinden? –
Wann wird das Licht mein Auge finden? –

EINIGE STIMMEN
Bald Jüngling, oder nie! –

TAMINO

Bald sagt ihr, oder nie? –
Ihr Unsichtbaren saget mir:
Lebt denn Pamina noch? –

DIE STIMMEN

Pamina lebet noch! –

TAMINO

(freudig)

Sie lebt! ich danke euch dafür.

(nimmt seine Flöte heraus)

O wenn ich doch im Stande wäre,

Allmächtige, zu eurer Ehre,

Mit jedem Tone meinen Dank

Zu schildern, wie er hier entsprang.

(Aufs Herz deutend. Er spielt. Es kommen wilde Tiere von allen Arten hervor, ihm zuzuhören. Er hört auf, und sie fliehen. Die Vögel pfeifen dazu.)

Wie stark ist nicht dein Zauberton,
Weil holde Flöte durch dein Spielen
Selbst wilde Tiere Freude fühlen.
Doch nur Pamina bleibt davon.

(er spielt)

Pamina! höre, höre mich! –

Umsonst! –

(spielt)

Wo? ach! wo find ich dich! –

(Er spielt, PAPAGENO antwortet von innen mit seinem Flötchen.)

Ha, das ist Papagenos Ton! –

(Er spielt, PAPAGENO antwortet.)

Vielleicht sah er Paminen schon! –

Vielleicht eilt sie mit ihm zu mir! –

Vielleicht führt mich der Ton zu ihr.

(eilt ab)

SECHZEHNTER AUFTRITT

PAPAGENO, PAMINA. *(ohne Fesseln)*

BEIDE

Schnelle Füße, rascher Mut,
Schützt vor Feindes List und Wut.
Fänden wir Tamino doch!
Sonst erwischen sie uns noch!

PAMINA

Holder Jüngling! –

PAPAGENO

Stille, stille, ich kann's besser! –

(Er pfeift. TAMINO antwortet von innen mit seiner Flöte.)

BEIDE

Welche Freude ist wohl größer,
Freund Tamino hört uns schon,
Hieher kam der Flöte Ton.
Welch ein Glück, wenn ich ihn finde,
Nur geschwinde, nur geschwinde...

(wollen hineingehen)

SIEBZEHNTER AUFTRITT

Vorige, MONOSTATOS.

MONOSTATOS

(Ihrer spottend)

Nur geschwinde, nur geschwinde...
Ha, – hab ich euch noch erwischt!
Nur herbei mit Stahl und Eisen;
Wart, man wird euch streng verweisen!
Den Monostatos berücken! –
Nur herbei mit Band und Stricken,
He, ihr Sklaven kommt herbei! –

(Die Sklaven kommen mit Fesseln.)

PAMINA UND PAPAGENO

Ach! nun ist's mit uns vorbei!

PAPAGENO

Wer viel wagt, gewinnt oft viel!
Komm du schönes Glockenspiel,
Lass die Glöckchen klingen, klingen,
Dass die Ohren ihnen singen.

(Er schlägt auf seinem Instrument)

MONOSTATOS UND SKLAVEN

Das klinget so herrlich, das klinget so schön!
La ra la la la.
Nie hab' ich so etwas gehört und gesehn!
La ra la la la.

(gehen unter dem Gesang marschmäßig ab)

PAPAGENO, PAMINA
Könnte jeder brave Mann
Solche Glöckchen finden,
Seine Feinde würden dann
Ohne Mühe schwinden.
Und er lebte ohne sie
In der besten Harmonie!
Nur der Freundschaft Harmonie
Mildert die Beschwerden,
Ohne diese Sympathie
Ist kein Glück auf Erden.

CHOR
(von innen)
Es lebe Sarastro! Sarastro lebe!

PAPAGENO
Was soll dies bedeuten? Ich zittre, ich bebel! –

PAMINA
O Freund! nun ist's um uns getan!
Dies kündigt den Sarastro an!

PAPAGENO
O wär' ich eine Maus,
Wie wollt ich mich verstecken –
Wär' ich so klein wie Schnecken,
So kröch' ich in mein Haus! –
Ach weh, was werden wir nun sprechen? –

PAMINA
Die Wahrheit, – die Wahrheit, sei sie auch Verbrechen! –

ACHTZEHNTER AUFTRITT

Ein Zug von Gefolge; zuletzt fährt SARASTRO auf einem Triumphwagen heraus, der von sechs Löwen gezogen wird. Vorige.

CHOR
Es lebe Sarastro! Sarastro soll leben!
Er ist es, dem wir uns mit Freuden ergeben!
Stets mög' er des Lebens als Weiser sich freun. –
Er ist unser Abgott, dem alle sich weihn.

(Dieser Chor wird gesungen, bis SARASTRO aus dem Wagen ist.)

PAMINA
(kniert)
Herr, ich bin zwar Verbrecherin! –
Ich wollte deiner Macht entfliehn. –
Allein die Schuld ist nicht an mir!

Dein böser Knecht verlangte Liebe,
Darum, o Herr, entfloh ich dir. –

SARASTRO

Steh auf, erheitre dich, o Liebe;
Denn ohne erst in dich zu dringen,
Weiß ich von deinem Herzen mehr,
Du liebest einen andern sehr.
Zur Liebe will ich dich nicht zwingen,
Doch geb' ich dir die Freiheit nicht.

PAMINA

Mich rufet ja die Kindespflicht,
Denn meine Mutter –

SARASTRO

– Steht in meiner Macht,
Du würdest um dein Glück gebracht,
Wenn ich dich ihren Händen ließe. –

PAMINA

Mir klingt der Mutter Namen süße;
Sie ist es –

SARASTRO

– Eine stolze Frau! –
Es darf die Rache sie nicht leiten,
Denn nur der Hass verführet sie,
aus ihrem Wirkungskreis zu schreiten.

NEUNZEHNTER AUFTRITT

MONOSTATOS, TAMINO. Vorige.

MONOSTATOS

Na, stolzer Jüngling, nur hieher!
Hier ist Sarastro, unser Herr! –

PAMINA UND TAMINO

Er ist's! Er ist's! ich glaub es kaum,
Sie ist's! Sie ist's! es ist kein Traum.
Es schling' mein Arm sich um sie / ihn her,
Und wenn es auch mein Ende wär!

CHOR

Was soll das heißen?

MONOSTATOS

Welch eine Dreistigkeit!
Gleich auseinander, das geht zu weit!
(*er trennt sie*)

(kniert)

Dein Diener liegt zu deinen Füßen,
Lass den verweg'nen Frevler büßen.
Bedenk, wie frech der Knabe ist!
Durch dieses seltnen Vogels List
Wollt' er Paminen dir entführen;
Allein, ich wusst' ihn aufzuspüren.
Du kennst mich! – meine Wachsamkeit –

SARASTRO

– Verdient, dass man ihr Lorbeer streut.
He! gebt dem Ehrenmann sogleich –

MONOSTATOS

Schon deine Gnade macht mich reich. –

SARASTRO

Nur sieben und siebenzig Sohlenstreich'.

MONOSTATOS

(kniert)

Ach Herr! den Lohn verhofft' ich nicht.

SARASTRO

Nicht Dank! Es ist ja meine Pflicht!

(MONOSTATOS wird fortgeführt.)

CHOR

Es lebe Sarastro, der göttliche Weise,
Er lohnet und strafet in ähnlichem Kreise.

SARASTRO

Führt diese beiden Fremdlinge
In unsern Prüfungstempel ein,
Bedecket ihre Häupter dann –
Sie müssen erst gereinigt sein.

(Zwei bringen eine Art Sack und bedecken die Häupter der beiden Fremden.)

CHOR

Wenn Tugend und Gerechtigkeit
Der großen Pfad mit Ruhm bestreut,
Dann ist die Erd' ein Himmelreich,
Und Sterbliche den Göttern gleich.

(Ende des ersten Aufzugs)

ZWEITER AUFZUG

ERSTER AUFTRITT

Das Theater ist ein Palmwald; alle Bäume sind silberartig, die Blätter von Gold. 18 Sitze von Blättern; auf einem jeden Sitze steht eine Pyramide, und ein großes schwarzes Horn mit Gold gefasst. In der Mitte ist die größte Pyramide, auch die größten Bäume. Sarastro nebst andern Priestern kommen in feierlichen Schritten, jeder mit einem Palmzweige in der Hand.

Nr. 9 – Marcia

SARASTRO

(nach einer Pause)

Ihr, in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der großen Göttin Osiris und Isis! – Mit reiner Seele erklär' ich euch, dass unsre heutige Versammlung eine der wichtigsten unsrer Zeit ist. – Tamino, ein Königssohn, 20 Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unsers Tempels und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiß erringen müssen. – Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen und ins Heiligtum des größten Lichtes blicken. – Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unsrer wichtigsten Pflichten.

ERSTER PRIESTER

(steht auf)

Er besitzt Tugend?

SARASTRO

Tugend!

ZWEITER PRIESTER

Auch Verschwiegenheit?

SARASTRO

Verschwiegenheit!

DRITTER PRIESTER

Ist wohlthätig?

SARASTRO

Wohlthätig! – Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele.

(sie blasen dreimal in die Hörner)

Adagio

Gerührt über die Einigkeit eurer Herzen, dankt Sarastro euch im Namen der Menschheit. – Mag immer das Vorurteil seinen Tadel über uns Eingeweihte auslassen! – Weisheit und Vernunft zerstückt es gleich dem Spinnengewebe. – Unsere Säulen erschüttern sie nie. Jedoch, das böse Vorurteil soll schwinden; und es wird schwinden, sobald Tamino selbst die Größe unserer schweren Kunst besitzen wird. – Pamina, das kluge, tugendhafte Mädchen haben die Götter bestimmt, dem holden Jüngling gleich, schwere Prüfungen zu bestehen;

dies ist der Grundstein, warum ich sie der stolzen Mutter entriss. – Das Weib dünkt sich groß zu sein; hofft durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unsern festen Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht; Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen, und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein.
(Der dreimalige Akkord in den Hörnern wird von allen wiederholt.)

SPRECHER

(steht auf)

Großer Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein, wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? – Verzeih, dass ich so frei bin, dir meinen Zweifel zu eröffnen! mich bangt es um den Jüngling. Wenn nun im Schmerz dahin gesunken sein Geist ihn verließ, und er dem harten Kampfe unterläge. – Er ist Prinz! –

SARASTRO

Noch mehr – – Er ist Mensch!

SPRECHER

Wenn er nun aber in seiner frühen Jugend leblos erblasste?

SARASTRO

Dann ist er Osiris und Isis gegeben und wird der Götter Freuden früher fühlen als wir.

(Der dreimalige Akkord wird wiederholt)

Man führe Tamino mit seinem Reisegefährten in den Vorhof des Tempels ein.

(Zum SPRECHER, der vor ihm niederkniet)

Und du, Freund! den die Götter durch uns zum Verteidiger der Wahrheit bestimmten – vollziehe dein heiliges Amt und lehre durch deine Weisheit beide, was Pflicht der Menschheit sei, lehre sie die Macht der Götter erkennen.

SPRECHER

(geht mit einem Priester ab, alle Priester stellen sich mit ihren Palmzweigen zusammen.)

Nr. 10 – Aria con Coro

SARASTRO und CHOR

O Isis und Osiris schenket
Der Weisheit Geist dem neuen Paar!
Die ihr der Wandrer Schritte lenket,
Stärkt mit Geduld sie in Gefahr –
Lasst sie der Prüfung Früchte sehen.
Doch sollten sie zu Grabe gehen,
So lohnt der Tugend kühnen Lauf,
Nehmt sie in euren Wohnsitz auf.

(Sarastro geht voraus, dann alle ihm nach ab.)

Nacht, der Donner rollt von weitem. Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Vorhof des Tempels, wo man Ruinen von eingefallenen Säulen und Pyramiden sieht, nebst einigen Dornbüschen. An beiden Seiten stehen praktikable hohe altägyptische Türen, welche mehr Seitengebäude vorstellen.

ZWEITER AUFTRITT

TAMINO und PAPAGENO werden vom SPRECHER und dem andern PRIESTER hereingeführt; sie lösen ihnen die Säcke ab; die Priester gehen dann ab.

TAMINO

Eine schreckliche Nacht! – Papageno, bist du noch bei mir?

PAPAGENO

I, freilich!

TAMINO

Wo denkst du, dass wir uns nun befinden?

PAPAGENO

Wo? Ja wenn's nicht finster wäre, wollt' ich dir's schon sagen – aber so –

(Donnerschlag)

O weh! –

TAMINO

Was ist's?

PAPAGENO

Mir wird nicht wohl bei der Sache!

TAMINO

Du hast Furcht, wie ich höre.

PAPAGENO

Furcht eben nicht, nur eiskalt läuft's mir über den Rücken.

(Starker Donnerschlag)

O weh!

TAMINO

Was soll's?

PAPAGENO

Ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.

TAMINO

Pfui, Papageno! Sei stark wie ein Löwe!

PAPAGENO

Ich wollt' ich wär' ein Hase!

(Ein sehr starker Donnerschlag)

O! O! O! Das ist mein letzter Augenblick.

DRITTER AUFTRITT

SPRECHER und der andere PRIESTER mit Fackeln. Vorige.

SPRECHER

Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert ihr von uns? Was treibt euch an, in unsre Mauern zu dringen?

TAMINO

Freundschaft und Liebe.

SPRECHER

Bist du bereit, es mit deinem Leben zu erkämpfen?

TAMINO

Ja!

SPRECHER

Auch wenn Tod dein Los wäre?

TAMINO

Ja!

SPRECHER

Prinz, noch ist's Zeit zu weichen – einen Schritt weiter, und es ist zu spät. –

TAMINO

Weisheitslehre sei mein Sieg; Pamina, das holde Mädchen, mein Lohn.

SPRECHER

Du unterziehst jeder Prüfung dich?

TAMINO

Jeder!

SPRECHER

Reiche deine Hand mir!

(sie reichen sich die Hände)

So!

ZWEITER PRIESTER

Ehe du weitersprichst, erlaube mir ein paar Worte mit diesem Fremdlinge zu sprechen. – – Willst auch du dir Weisheitsliebe erkämpfen?

PAPAGENO

Kämpfen ist meine Sache nicht. – Ich verlang' auch im Grunde gar keine Weisheit. Ich bin so ein Naturmensch, der sich mit Schlaf, Speise und Trank begnügt; – und wenn es ja sein könnte, dass ich mir einmal ein schönes Weibchen fange.

ZWEITER PRIESTER

Die wirst du nie erhalten, wenn du dich nicht unsern Prüfungen unterziehst.

PAPAGENO
Worin besteht diese Prüfung? –

ZWEITER PRIESTER
Dich allen unsern Gesetzen unterwerfen, selbst den Tod nicht scheuen.

PAPAGENO
Ich bleibe ledig!

SPRECHER
Aber wenn du dir ein tugendhaftes, schönes Mädchen erwerben könntest?

PAPAGENO
Ich bleibe ledig!

ZWEITER PRIESTER
Wenn nun aber Sarastro dir ein Mädchen aufbewahrt hätte, das an Farbe und Kleidung dir ganz gleich wäre? –

PAPAGENO
Mir gleich! Ist sie lieb?

ZWEITER PRIESTER
Lieb und schön!

PAPAGENO
Und heißt?

ZWEITER PRIESTER
Papagena.

PAPAGENO
Wie? – Pa –?

ZWEITER PRIESTER
Papagena!

PAPAGENO
Papagena? – Die möcht' ich aus bloßer Neugierde sehen.

ZWEITER PRIESTER
Sehen kannst du sie! – –

PAPAGENO
Aber wenn ich sie gesehen habe, hernach muss ich sterben?

ZWEITER PRIESTER
(*macht eine zweideutige Pantomime.*)

PAPAGENO
Ja? – Ich bleibe ledig!

ZWEITER PRIESTER
Sehen kannst du sie, aber bis zur verlaufenen Zeit kein Wort mit ihr sprechen; wird dein Geist so viel Standhaftigkeit besitzen, deine Zunge in Schranken zu halten?

PAPAGENO
O ja!

ZWEITER PRIESTER
Deine Hand! du sollst sie sehen.

SPRECHER
Auch dir, Prinz, legen die Götter ein heilsames Stillschweigen auf; ohne dieses seid ihr beide verloren. – Du wirst Pamina sehen – aber nie sie sprechen dürfen; dies ist der Anfang eurer Prüfungszeit. –

Nr. 11 – Duetto

ZWEITER PRIESTER UND SPRECHER
Bedenkt der Fürstin falsche Tücken,
Dies ist des Bundes erste Pflicht!
Lasst euch durch ihre List berücken,
So fehlt ihr, und verseht euch's nicht
Betrogen seht ihr euch am Ende,
Verwandelt eure Treu in Hohn!
Vergebens ringt ihr eure Hände,
Tod und Verzweiflung ist der Lohn.

(Beide Priester ab.)

VIERTER AUFTRITT

TAMINO, PAPAGENO.

PAPAGENO
He, Lichter her! Lichter her! – Das ist doch wunderbar, so oft einen die Herrn verlassen, so sieht man mit offenen Augen nichts.

TAMINO
Ertrag es mit Geduld, und denke, es ist der Götter Wille.

FÜNFTER AUFTRITT

DIE DREI DAMEN aus der Versenkung, Vorige.

Nr. 12 – Quintetto

DIE DREI DAMEN.
Wie? Wie? Wie?
Ihr an diesem Schreckensort?
Nie! Nie! Nie!
Kommt ihr wieder glücklich fort!

Tamino! dir ist Tod geschworen!
Du, Papageno! bist verloren!

PAPAGENO
Nein, nein, nein, das wär' zu viel.

TAMINO
Papageno schweige still!
Willst du dein Gelübde brechen,
Nichts mit jemand hier zu sprechen?

PAPAGENO
Du hörst ja, wir sind beide hin.

TAMINO
Stille sag ich! – Schweige still!

PAPAGENO
Immer still und immer still!

DIE DREI DAMEN
Ganz nah ist euch die Königin,
Sie drang in Tempel heimlich ein! –

PAPAGENO
Wie? Was? Sie soll im Tempel sein?

TAMINO
Stille sag' ich – Schweige still! –
Wirst du immer so vermessen
Deiner Eidespflicht vergessen? –

DIE DREI DAMEN
Tamino hör! du bist verloren!
Gedenke an die Königin!
Man zischelt viel sich in die Ohren
Von dieser Priester falschem Sinn.

TAMINO
(für sich)
Ein Weiser prüft und achtet nicht,
Was der gemeine Pöbel spricht.

DIE DREI DAMEN
Man sagt, wer ihrem Bunde schwört,
Der fährt zur Höll' mit Haut und Haar.

PAPAGENO
Das wär' der Teufel! Unerhört!
Sagt an Tamino, ist das wahr?

TAMINO
Geschwätz von Neidern nachgesagt,
Von Heuchlern aber ausgedacht.

PAPAGENO

Doch sagt es auch die Königin.

TAMINO

Sie treiben Hass und Eigensinn!
Sei still, mein Wort sei dir genug,
Denk deiner Pflicht, und handle klug.

DIE DREI DAMEN

(zu Tamino)

Warum bist du mit uns so spröde?

TAMINO

(deutet bescheiden, dass er nicht sprechen darf.)

DIE DREI DAMEN

Auch Papageno schweigt. – so rede! –

PAPAGENO

Ich möchte gerne – woll – –

TAMINO

Still!

PAPAGENO

(heimlich)

Ihr seht, dass ich nicht soll! –

TAMINO

Still!

TAMINO UND PAPAGENO

Dass ich / du nicht kann / kannst das Plaudern lassen,
Ist wahrlich eine Schand' für mich / dich!

ALLE FÜNF

Wir / Sie müssen sie / uns mit Scham verlassen:
Es plaudert keiner sicherlich.
Erhab'nen Geist erlangt ein Mann,
Der denket was er sprechen kann.

(Die DAMEN wollen gehen.)

PRIESTER

(die Eingeweihten von innen)

Entweiht ist die heilige Schwelle,
Hinab mit den Furien zur Hölle!

(Ein schrecklicher Akkord mit allen Instrumenten, Donner, Blitz und Schlag: zugleich zwei starke Donner.)

DIE DREI DAMEN

O weh! O weh! O weh!

(DIE DREI DAMEN stürzen in die Versenkung.)

PAPAGENO
(fällt zu Boden)
O weh! O weh! O weh!

(Dann fängt der dreimalige Akkord an.)

SECHSTER AUFTRITT

TAMINO, PAPAGENO, SPRECHER, ZWEITER PRIESTER mit Fackeln.

SPRECHER
Heil dir, Jüngling! dein standhaftes Betragen hat gesiegt. Zwar hast du noch manch rauhen und gefährlichen Weg zu wandern, den du aber durch Hilfe der Götter glücklich endigen wirst. – Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderschaft weiter fortsetzen. –

(Er gibt ihm den Sack um.)

So! nun komm.
(ab)

ZWEITER PRIESTER
Was seh' ich! Freund, stehe auf! wie ist dir?

PAPAGENO
Ich lieg' in einer Ohnmacht!

ZWEITER PRIESTER
Auf! Sammle dich und sei standhaft!

PAPAGENO
(steht auf)
Aber sagt mir nur, meine lieben Herren, warum muss ich denn alle die Qualen und Schrecken empfinden? – Wenn mir ja die Götter eine Papagena bestimmten, warum denn mit so vielen Gefahren sie erringen?

ZWEITER PRIESTER
Diese neugierige Frage mag deine Vernunft dir beantworten. Komm! meine Pflicht heischt dich weiterzuführen.
(er gibt ihm den Sack um)

PAPAGENO
Bei so einer ewigen Wanderschaft möcht' einem wohl die Liebe auf immer vergehen.

(ab)

Das Theater verwandelt sich in einen angenehmen Garten; Bäume, die nach Art eines Hufeisens gesetzt sind; in der Mitte steht eine Laube von Blumen und Rosen, worin PAMINA schläft. Der Mond beleuchtet ihr Gesicht. Ganz vorn steht eine Rasenbank.

SIEBENTER AUFTRITT

MONOSTATOS kommt, setzt sich nach einer Pause.

MONOSTATOS

Ha, da find' ich ja die spröde Schöne! – – Und um einer so geringen Pflanze wegen wollte man meine Fußsohlen behämmern? – Also bloß dem heutigen Tage hab' ich's zu verdanken, dass ich noch mit heiler Haut auf die Erde trete. – – Hm! – Was war denn eigentlich mein Verbrechen? – dass ich mich in eine Blume vergaffte, die auf fremden Boden versetzt war? – Und welcher Mensch, sei er auch von zweifelhafter Abkunft, würde bei so einem Anblick kalt und unempfindlich bleiben? – Bei allen Sternen! das Mädchen wird noch um den Verstand mich bringen. – Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren.
(er sieht sich allenthalben um)

Wenn ich wüsste – dass ich so ganz allein und unbelauscht wäre – ich wagte es noch einmal.

(Er macht sich Wind mit beiden Händen)

Es ist doch eine verdamnte närrische Sache um die Liebe! – Ein Küsschen, dächte ich, ließe sich entschuldigen. –

Nr. 13 – Aria

(Alles wird so piano gesungen und gespielt, als wenn die Musik in weiter Entfernung wäre.)

MONOSTATOS

Alles fühlt der Liebe Freuden,
schnäbelt, tändelt, herzet, küsst;
Und ich soll die Liebe meiden,
Weil ein „Bastard“ hässlich ist!
Ist mir denn kein Herz gegeben,
Bin ich nicht aus Fleisch und Blut?
Immer ohne Liebchen leben,
wäre wahrlich Höllenglut.

Drum so will ich, weil ich lebe,
Schnäbeln, küssen, zärtlich sein! –
Lieber, guter Mond, vergebe,
Die Prinzessin nahm mich ein! –
Sie ist schön – ich muss sie küssen.
Mond! verstecke dich dazu! –
Sollt' es dich zu sehr verdrießen,
O so mach die Augen zu.

(Er schleicht langsam und leise hin.)

ACHTER AUFTRITT

Vorige. Die KÖNIGIN kommt unter Donner aus der mittleren Versenkung, und so, dass sie gerade vor PAMINA zu stehen kommt.

KÖNIGIN
Zurück!

PAMINA
(*erwacht*)
Ihr Götter!

MONOSTATOS
(*prallt zurück*)
O weh! – das ist – wo ich nicht irre, die Göttin der Nacht.
(*steht ganz still*)

PAMINA
Mutter! Mutter! meine Mutter! –
(*sie fällt ihr in die Arme*)

MONOSTATOS
Hm! das muss man von weitem belauschen.
(*schleicht ab*)

KÖNIGIN
Verdank es der Gewalt, mit der man dich mir entriss, dass ich noch deine Mutter mich nenne. – Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?

PAMINA
Ach Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. – Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.

KÖNIGIN
Den Eingeweihten, die sich erhaben fühlen nur weil sie Männer sind? – Unglückliche Tochter, nun bist du auf ewig mir entrissen. –

PAMINA
Entrissen? – O fliehen wir liebe Mutter! unter deinem Schutz trotz' ich jeder Gefahr.

KÖNIGIN
Schutz? Liebes Kind, deine Mutter kann dich nicht mehr schützen. – Mit deines Vaters Tod ging meine Macht zu Grabe.

PAMINA
Mein Vater –

KÖNIGIN
Übergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten; diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf seiner Brust. – Als ich ihn darüber beredete, so sprach er mit gefalteter Stirne: „Meine letzte Stunde ist da – alle Schätze, so ich allein besaß, sind dein und deiner Tochter.
– Der alles verzehrende Sonnenkreis jedoch ist den Geweihten bestimmt, Sarastro wird ihn

so männlich verwalten, wie ich bisher. Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die deinem Geiste unbegreiflich sind.“

PAMINA

Liebe Mutter, nach allem dem zu schließen, ist wohl auch der Jüngling auf immer für mich verloren.

KÖNIGIN

Verloren, wenn du nicht, eh' die Sonne die Erde färbt, ihn durch diese unterirdischen Gewölbe zu fliehen beredest. – Der erste Schimmer des Tages entscheidet, ob er ganz dir oder den Eingeweihten gegeben sei.

PAMINA

Liebe Mutter, dürft' ich nicht mit dem Jüngling gehn und ihn als Eingeweihten eben so zärtlich lieben, wie ich ihn jetzt liebe? – Mein Vater selbst war ja mit den Priestern eng verbunden; er sprach jederzeit mit Entzücken von ihnen, preiste ihre Güte – ihren Verstand – ihre Tugend. – Sarastro ist nicht weniger tugendhaft. – –

KÖNIGIN

Was hör' ich! – Du meine Tochter könntest die schändlichen Gründe dieser Barbaren verteidigen? – So einen Mann lieben, der, mit meinem Todfeinde verbunden, mit jedem Augenblick mir meinen Sturz bereiten würde? – Siehst du hier diesen Stahl? – Er ist für Sarastro geschliffen. – Du wirst ihn töten und den mächtigen Sonnenkreis mir überliefern.

PAMINA

Aber liebste Mutter! –

KÖNIGIN

Kein Wort!

Nr. 14 – Aria

KÖNIGIN DER NACHT

Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen,
Tod und Verzweiflung flammet um mich her!
Fühlt nicht durch dich Sarastro Todesschmerzen,
So bist du meine Tochter nimmermehr:
Verstoßen sei auf ewig, verlassen sei auf ewig, zertrümmert sei'n auf ewig
alle Bande der Natur,
Wenn nicht durch dich Sarastro wird erblassen! –
Hört, hört, hört, Rachegötter! – hört – der Mutter Schwur!

(Sie versinkt.)

NEUNTER AUFTRITT

PAMINA mit dem Dolch in der Hand.

PAMINA

Morden soll ich? – Götter! das kann ich nicht. – Das kann ich nicht!
(steht in Gedanken)

ZEHNTER AUFTRITT

Vorige, MONOSTATOS.

MONOSTATOS

(kommt schnell, heimlich, und sehr freudig)

Sarastros Sonnenkreis hat also auch seine Wirkung? – Und diesen zu erhalten, soll das schöne Mädchen ihn morden? – Das ist Salz in meine Suppe!

PAMINA

Aber schwur sie nicht bei allen Göttern, mich zu verstoßen, wenn ich den Dolch nicht gegen Sarastro kehre? – Götter! – Was soll ich nun?

MONOSTATOS

Dich mir anvertrauen!

(nimmt ihr den Dolch)

PAMINA

(erschrickt und schreit)

Ha!

MONOSTATOS

Warum zitterst du? Vor mir, oder vor dem ausgedachten Mord?

PAMINA

(schüchtern)

Du weißt also? –

MONOSTATOS

Alles. – Ich weiß sogar, dass nicht nur dein, sondern auch deiner Mutter Leben in meiner Hand steht. – Ein einziges Wort sprech' ich zu Sarastro, und deine Mutter wird in diesem Gewölbe in eben dem Wasser, das die Eingeweihten reinigen soll, wie man sagt, ersäuft. – Aus diesem Gewölbe kommt sie nun sicher nicht mehr mit heiler Haut, wenn ich es will. – Du hast also nur einen Weg, dich und deine Mutter zu retten.

PAMINA

Der wäre?

MONOSTATOS

Mich zu lieben!

PAMINA

(zitternd für sich)

Götter!

MONOSTATOS

(freudig)

Das junge Bäumchen jagt der Sturm auf meine Seite. – Nun Prinzessin! – Ja, oder nein!

PAMINA
(entschlossen)
Nein!

MONOSTATOS
(voll Zorn)
Nein? und warum? weil ich nicht von so reiner Abkunft bin wie du? – Nicht? – Ha so stirb!
(Er ergreift sie bei der Hand)

PAMINA
Monostatos, sieh mich hier auf meinen Knien – schone meiner!

MONOSTATOS
Liebe oder Tod! – Sprich! dein Leben steht auf der Spitze.

PAMINA
Mein Herz hab' ich dem Jüngling geopfert.

MONOSTATOS
Was kümmert mich dein Opfer. – Sprich! –

PAMINA
(entschlossen)
Nie!

ELFTER AUFTRITT

Vorige, SARASTRO.

MONOSTATOS
So fahr denn hin!
(SARASTRO hält ihn schnell ab)
Herr, mein Unternehmen ist nicht strafbar; man hat deinen Tod geschworen, darum wollt ich dich rächen.

SARASTRO
Ich weiß nur allzuviel. – Weiß, dass du nur allzugern ein Erbe antreten würdest, das ich dir niemals zugestehen werde. Ich würde dein finsternes Unternehmen mit höchster Strenge an dir bestrafen, wenn nicht ein böses Weib, das zwar eine sehr gute Tochter hat, den Dolch dazu geschmiedet hätte. – Verdank' es der bösen Handlung dieser Frau, dass du ungestraft davon ziehst. – Geh! –

MONOSTATOS
(im Abgehen)
Jetzt such' ich die Mutter auf, weil die Tochter mir nicht beschieden ist.

(ab)

ZWÖLFTER AUFTRITT

Vorige, ohne MONOSTATOS.

PAMINA

Herr, strafe meine Mutter nicht, der Schmerz über meine Abwesenheit –

SARASTRO

Ich weiß alles. – Weiß, dass sie in unterirdischen Gemächern des Tempels herumirrt und Rache über mich und die Menschheit kocht; – allein, du sollst sehen, wie ich mich an deiner Mutter räche. – Der Himmel schenke nur dir und dem holdem Jüngling Mut und Standhaftigkeit in eurem frommen Vorsatz, dann bist du mit ihm glücklich, und deine Mutter soll beschämt nach ihrer Burg zurückkehren.

PAMINA

Niemals kann ich wollen, dass meine Mutter sich so erniedrigt sieht! Der Königin gebührte der siebenfache Sonnenkreis. Nie wird sie Ruhe finden, solange dies Unrecht ungesühnt.

Nr. 15 – Aria

SARASTRO

In diesen heil'gen Hallen,
Kennt man die Rache nicht!
Und ist ein Mensch gefallen,
Führt Liebe ihn zur Pflicht.
Dann wandelt er an Freundeshand
Vernügt und froh ins bess're Land.

In diesen heiligen Mauern,
Wo Mensch den Menschen liebt –
Kann kein Verräter lauern,
Weil man dem Feind vergibt.
Wen solche Lehren nicht erfreun,
Verdient nicht ein Mensch zu sein.

(Gehen beide ab.)

Das Theater verwandelt sich in eine Halle, wo das Flugwerk gehen kann. Das Flugwerk ist mit Rosen und Blumen umgeben, wo sich sodann eine Türe öffnet. Ganz vorne sind zwei Rasenbänke.

DREIZEHNTER AUFTRITT

TAMINO und PAPAGENO werden ohne Säcke, von den zwei PRIESTERN hereingeführt.

SPRECHER

Hier seid ihr euch beide allein überlassen. – Sobald die röchelnde Posaune tönt, dann nehmt ihr euren Weg dahin. – Prinz, lebt wohl! Wir sehen uns, eh' ihr ganz am Ziele seid. –
– Noch einmal, vergesst das Wort nicht: Schweigen. –

(ab)

ZWEITER PRIESTER

Papageno, wer an diesem Ort sein Stillschweigen bricht, den strafen die Götter durch Donner und Blitz. Leb wohl!

(ab)

VIERZEHNTER AUFTRITT

TAMINO, PAPAGENO.

TAMINO

(setzt sich auf eine Rasenbank.)

PAPAGENO

(nach einer Pause)

Tamino!

TAMINO

(verweisend)

St!

PAPAGENO

Das ist ein lustiges Leben! – Wär' ich lieber in meiner Strohütte oder im Walde, so hört ich doch manchmal einen Vogel pfeifen.

TAMINO

(verweisend)

St!

PAPAGENO

Mit mir selbst werd' ich wohl sprechen dürfen; und auch wir zwei können zusammen sprechen, wir sind ja Männer.

TAMINO

(verweisend)

St!

PAPAGENO

(singt)

La la la – la la la! – Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man bei diesen Leuten; viel weniger sonst was. –

FÜNFZEHNTER AUFTRITT

Vorige. Eine selbstbewusste Frau kommt aus der Versenkung, hält auf einer Tasse einen großen Becher mit Wasser.

PAPAGENO

(sieht sie lang an)

Ist das für mich?

FRAU
Selbstverständlich, mein Engel!

PAPAGENO greift nach dem Becher. Die FRAU zieht diesen weg. Die FRAU hält ihn ihm wieder hin. Er greift wieder danach. Sie zieht ihn wieder weg. Vielleicht passiert es noch ein drittes Mal. Er bekommt den Becher nicht.

PAPAGENO
(*atmet durch*)
Werden alle Männer auf diese Art von Dir bewirtet?

FRAU
Freilich, mein Engel!

PAPAGENO
Kann es sein, dass sie davon wenig begeistert sind?

FRAU.
Sehr wenig!

Sie hält ihm den Becher wieder hin. Er greift danach, sie zieht ihn weg. Sie lächelt ihn provozierend an.

PAPAGENO
(*seufzt*)
Ich vermute, die meisten verzichten auf Deine Gastfreundschaft und nehmen schnellstens Reißaus.

FRAU
Aber wo sollen sie hier denn hin?

PAPAGENO
Womöglich an einen Ort, an dem sie nicht verdursten müssen.

Sie hält ihm den Becher wieder hin, Er zögert, greift danach. Diesmal zieht sie ihn nicht weg. Er trinkt.

FRAU
(*setzt sich dicht neben*)
Und? Was machen wir jetzt?

PAPAGENO
(*rückt von ihr ab, ängstlich*)
Wie? Was sollen wir zwei denn zusammen ... machen?

FRAU
Ich könnte dir den Namen meines Geliebten verraten...

PAPAGENO
Du hast einen Geliebten? Das muss ja ein komischer Vogel sein ...

FRAU
Er redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Ich werde ihm noch ordentlich die Flügel stutzen müssen...

PAPAGENO
Was für ein Unglücksrabe ... Und? Wie heißt er?

FRAU
Papageno!

PAPAGENO
(erschrickt, Pause)
Papageno? – Wo ist er denn dieser Papageno?

FRAU
Da sitzt er, mein Engel!

PAPAGENO
Ich wär' dein Geliebter?

FRAU
Ja, mein Engel!

PAPAGENO
(nimmt schnell den Becher und kippt sich den Rest Wasser ins Gesicht.. Schüttelt sich.)
Sag du mir, wie heißt du denn?

FRAU
Ich heiße –
(starker Donner, die FRAU geht schnell ab)

PAPAGENO
O weh!

(Tamino steht auf, droht ihm mit dem Finger.)

PAPAGENO
Nun sprech' ich kein Wort mehr!

SECHZEHNTER AUFTRITT

DIE DREI KNABEN kommen in einem mit Rosen bedeckten Flugwerk. In der Mitte steht ein schöner gedeckter Tisch. Der eine hat die Flöte, der andere das Kästchen mit Glöckchen. Vorige.

Nr. 16 – Terzetto

DIE DREI KNABEN
Seid uns zum zweiten Mal willkommen,
Ihr Männer in Sarastros Reich! –
Er schickt, was man euch abgenommen,
Die Flöte und die Glöckchen euch.
Wollt ihr die Speisen nicht verschmähen,
So esset, trinket froh davon!

Wenn wir zum dritten Mal uns sehen,
Ist Freude eures Mutes Lohn!
Tamino Mut! Nah ist das Ziel!
Du Papageno! schweige still!

(Unter dem Terzett setzen sie den Tisch in die Mitte und fahren auf.)

SIEBZEHNTER AUFTRITT

TAMINO, PAPAGENO.

PAPAGENO

Tamino, wollen wir nicht speisen? – –

TAMINO

(bläst auf seiner Flöte.)

PAPAGENO

Blase du nur fort auf deiner Flöte, ich will meine Brocken blasen. – Herr Sarastro führt eine gute Küche. – Auf die Art, ja da will ich schon schweigen, wenn ich immer solche gute Bissen bekomme. Nun will ich sehen, ob auch der Keller so gut bestellt ist. –

(er trinkt)

Ha! – Das ist Götterwein! –

(die Flöte schweigt)

ACHTZEHNTER AUFTRITT

PAMINA.Vorige.

PAMINA

(freudig)

Du hier? – Gütige Götter! Dank euch, dass ihr mich diesen Weg führtet. – Ich hörte deine Flöte – und so lief ich pfeilschnell dem Tone nach. – Aber du bist traurig? – Sprichst nicht eine Silbe mit deiner Pamina?

TAMINO

(seufzt)

Ah!

(winkt ihr fortzugehen.)

PAMINA

Wie? ich soll dich meiden? liebst du mich nicht mehr?

TAMINO

(seufzt)

Ah!

(winkt wieder fort)

PAMINA

Ich soll fliehen, ohne zu wissen, warum? – Tamino, holder Jüngling! hab' ich dich beleidigt? -
O kränke mein Herz nicht noch mehr. – Erst stößt meine Mutter mich zurück, dann Sarastro.
– Bei dir such' ich Trost – Hilfe – und du kannst mein liebevolles Herz noch mehr kränken? –
Liebst du mich nicht mehr?

(TAMINO seufzt)

PAMINA

Papageno, sage du mir, sag, was ist meinem Freund?

PAPAGENO

*(hat einen Brocken in dem Mund, hält mit beiden Händen die Speisen zu, winkt
fortzugehen.)*

PAMINA

Wie? auch du? – Erkläre mir wenigstens die Ursache eures Stillschweigens. – –

PAPAGENO

St!

(er deutet ihr fortzugehen.)

PAMINA

O das ist mehr als Kränkung – mehr als Tod!

(Pause)

Liebster, einziger Tamino! –

Nr. 17 – Aria

Ach ich fühl's, es ist verschwunden!

Ewig hin der Liebe Glück!

Nimmer kommt ihr, Wonnestunden

Meinem Herzen mehr zurück!

Sieh Tamino! diese Tränen

Fließen Trauer dir allein.

Fühlst du nicht der Liebe Sehnen –

So wird Ruh' im Tode sein!

(ab)

NEUNZEHNTER AUFTRITT

TAMINO, PAPAGENO.

PAPAGENO

(isst hastig)

Nicht wahr Tamino, ich kann auch schweigen, wenn's sein muss. – Ja, bei so einem
Unternehmen da bin ich standhaft.

(er trinkt)

Der Herr Koch und die Frau Kellermeisterin sollen leben. –

(Dreimaliger Posaunenton)

TAMINO

(winkt PAPAGENO, dass er gehen soll.)

PAPAGENO

Gehe du nur voraus, ich komm schon nach.

TAMINO

(will ihn mit Gewalt fortführen.)

PAPAGENO

Der Stärkere bleibt da!

TAMINO

(droht ihm und geht rechts ab; ist aber links gekommen.)

PAPAGENO

Jetzt will ich mir's erst recht wohl sein lassen. – Da ich in meinem besten Appetit bin, soll ich gehen. – Das lass' ich wohl bleiben! – Ich ging' jetzt nicht fort, und wenn Herr Sarastro seine sechs Löwen an mich spannte.

(Die Löwen kommen heraus, er erschrickt.)

O Barmherzigkeit, ihr gütigen Götter! – Tamino, rette mich! die Herrn Löwen machen eine Mahlzeit aus mir.

(TAMINO bläst seine Flöte, kommt schnell zurück; die Löwen gehen hinein, TAMINO winkt ihm.)

PAPAGENO

Ich gehe schon! heiß du mich einen Schelmen, wenn ich dir nicht in allem folge.

(dreimaliger Posaunenton)

Das geht uns an. – Wir kommen schon. – Aber hör einmal, Tamino, was wird denn noch alles mit uns werden?

(TAMINO deutet gen Himmel.)

PAPAGENO

Die Götter soll ich fragen?

(TAMINO deutet ja.)

PAPAGENO

Ja, die könnten uns freilich mehr sagen, als wir wissen!

(dreimaliger Posaunenton)

(TAMINO reißt ihn mit Gewalt fort.)

PAPAGENO

Eile nur nicht so, wir kommen noch immer zeitlich genug, um uns braten zu lassen.

(ab)

Das Theater verwandelt sich in das Gewölbe von Pyramiden.

ZWANZIGSTER AUFTRITT

SARASTRO, SPRECHER und einige Priester.

Zwei Priester tragen eine beleuchtete Pyramide auf den Schultern; jeder Priester hat eine transparente Pyramide in der Größe einer Laterne in der Hand.

Nr. 18 – Chor der Priester

CHOR

O Isis, und Osiris, welche Wonne!
Die düstre Nacht verscheucht der Glanz der Sonne! –
Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben,
Bald ist er unserm Dienste ganz gegeben.
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein, –
Bald wird er unsrer würdig sein.

EINUNDZWANZIGSTER AUFTRITT

TAMINO, der hereingeführt wird. Vorige. Später PAMINA.

SARASTRO

Prinz, dein Betragen war bis hierher mutig und gelassen; nun hast du noch zwei gefährliche Wege zu wandern. – Schlägt dein Herz noch eben so warm für Pamina – und wünschst du einst mit ihr als ein weiser Fürst zu regieren, so mögen die Götter dich ferner begleiten. – – Deine Hand – Man bringe Paminen für die Prüfungen!

(Eine Stille herrscht bei allen Priestern, PAMINA wird mit eben diesem Sack, welcher die Eingeweihten bedeckt, hereingeführt, SARASTRO löst die Bande am Sacke auf.)

PAMINA

Wo bin ich? – Welch eine fürchterliche Stille! – Saget, wo ist mein Jüngling? –

SARASTRO

Er wartet deiner, um dir das letzte Lebewohl zu sagen.

PAMINA

Das letzte Lebewohl! – O wo ist er? – Führe mich zu ihm!

SARASTRO

Hier! –

PAMINA

Tamino!

TAMINO

Zurück!

Nr. 19 – Terzetto

SARASTRO, PAMINA, TAMINO.

PAMINA

Soll ich dich Teurer nicht mehr sehn?

SARASTRO

Ihr werdet froh euch wieder sehn!

PAMINA

Uns warten tödliche Gefahren! –

SARASTRO UND TAMINO

Die Götter mögen euch / uns bewahren!

PAMINA

Du wirst dem Tode nicht entgehen;

Mir flüstert dieses Ahnung ein!

SARASTRO UND TAMINO

Der Götter Wille mag geschehen,

Ihr Wink soll euch / uns Gesetze sein!

PAMINA

O liebtest du, wie ich dich liebe,

Du würdest nicht so ruhig sein.

SARASTRO UND TAMINO

Glaub mir, er fühlet / ich fühle gleiche Triebe,

Wird / Werd' ewig dein Getreuer sein.

SARASTRO

Die Stunde schlägt, nun müsst ihr scheiden!

Tamino muss nun wieder fort!

TAMINO UND PAMINA

Wie bitter sind der Trennung Leiden!

Pamina, ich muss wirklich fort!

Tamino muss nun wirklich fort!

SARASTRO

Nun muss er fort!

TAMINO

Nun muss ich fort!

PAMINA

So musst du fort!

TAMINO

Pamina, lebe wohl!

PAMINA

Tamino, lebe wohl!

SARASTRO
Nun eilet fort!
Und haltet Wort!
Die Stunde schlägt;
Wir sehn uns wieder! –

PAMINA UND TAMINO
O goldne Ruhe, kehre wieder!

(entfernen sich)

ZWEIUNDZWANZIGSTER AUFTRITT

PAPAGENO.

PAPAGENO

(von außen)

Tamino! Tamino! willst du mich denn gänzlich verlassen?

(er sucht herein)

Wenn, ich nur wenigstens wüsste, wo ich wäre – Tamino! – Tamino! – So lang' ich lebe,
bleib' ich nicht mehr von dir – – nur diesmal verlass mich armen Reisegefährten nicht!

(er kommt an die Türe, wo TAMINO abgeführt worden ist.)

EINE STIMME

(ruft)

Zurück!

(dann ein Donnerschlag das Feuer schlägt zur Türe heraus; starker Akkord.)

PAPAGENO

Barmherzige Götter! – Wo wend' ich mich hin? – Wenn ich nur wüsste, wo ich herein kam.

(Er kommt an die Türe, wo er hereinkam.)

DIE STIMME

Zurück!

(Donner, Feuer, und Akkord wie oben.)

PAPAGENO

Nun kann ich weder zurück, noch vorwärts!

(weint)

Muss vielleicht am Ende gar verhungern. – Schon recht! – Warum bin ich mitgereist.

DREIUNDZWANZIGSTER AUFTRITT

SPRECHER mit seiner Pyramide. PAPAGENO.

SPRECHER

Mensch! du hättest verdient, auf immer in finstern Klüften der Erde zu wandern; – die
gütigen Götter aber entlassen der Strafe dich. – Dafür aber wirst du das himmlische
Vergnügen der Eingeweihten nie fühlen.

PAPAGENO

Je nun, es gibt ja noch mehr Leute meinesgleichen. – Mir wäre jetzt ein gut Glas Wein das größte Vergnügen.

SPRECHER

Sonst hast du keinen Wunsch in dieser Welt?

PAPAGENO

Bis jetzt nicht.

SPRECHER

Man wird dich damit bedienen!

(Ab)

(Sogleich kommt ein großer Becher, mit rotem Wein angefüllt, aus der Erde.)

PAPAGENO

Juchhe! da ist er ja schon –

(trinkt)

Herrlich! – Himmlisch! – Göttlich! – Ha! ich bin jetzt so vergnügt, dass ich bis zur Sonne fliegen wollte, wenn ich Flügel hätte. – Ha! – mir wird ganz wunderbar ums Herz. – Ich möchte – ich wünschte – ja was denn?

Nr. 20 – Aria

(er schlägt dazu das Glockenspiel)

PAPAGENO

Ein Mädchen oder Weibchen
Wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen
Wär' Seligkeit für mich!
Dann schmeckte mir Trinken und Essen,
Dann könnt' ich mit Fürsten mich messen,
Des Lebens als Weiser mich freun,
Und wie im Elysium sein!

Ein Mädchen oder Weibchen
Wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen
Wär' Seligkeit für mich!
Ach kann ich denn keiner von allen
Den reizenden Mädchen gefallen?
Helf' eine mir nur aus der Not,
Sonst gräm' ich mich wahrlich zu Tod.

Ein Mädchen oder Weibchen,
Wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen
Wär' Seligkeit für mich.
Wird keine mir Liebe gewähren,
So muss mich die Flamme verzehren,
Doch küsst mich ein weiblicher Mund,
So bin ich schon wieder gesund.

VIERUNDZWANZIGSTER AUFTRITT

Die VERWANDELTE PAPAGENA tanzend. PAPAGENO.

FRAU

Da bin ich schon, mein Engel!

PAPAGENO

Du hast dich meiner erbarmt?

FRAU

Ja, mein Engel!

PAPAGENO

Das ist ein Glück!

FRAU

Und wenn du mir versprichst, mir ewig treu zu bleiben, dann sollst du sehen, wie zärtlich dein „Weibchen“ dich lieben wird, mein „Männchen“.

PAPAGENO

„Männchen“?

FRAU

O wie will ich dich umarmen, dich liebkosen, dich an mein Herz drücken!

PAPAGENO

Auch ans Herz drücken?

FRAU

Komm, reiche mir zum Pfand unsers Bundes deine Hand.

PAPAGENO

Nur nicht so hastig, lieber Engel! – So ein Bündnis braucht doch auch seine Überlegung.

FRAU

Papageno, ich rate dir, zaudre nicht. – Deine Hand, oder du bist auf immer hier eingekerkert.

PAPAGENO

Eingekerkert?

FRAU

Wasser und Brot wird deine tägliche Kost sein. – Ohne Freund, ohne Freundin musst du leben, und der Welt auf immer entsagen. –

PAPAGENO

Wasser trinken? – Der Welt entsagen? – Nein, da will ich doch lieber die da nehmen als gar keine. – Nun, da hast du meine Hand, mit der Versicherung, dass ich dir immer getreu bleibe, (*für sich*)
solang' ich keine sehe, die wenigstens ein bisschen nett zu mir ist.

FRAU

Das schwörst du?

PAPAGENO
Ja, das schwör' ich!

FRAU
(verwandelt sich in PAPAGENA, welche eben so gekleidet ist wie Papageno.)

PAPAGENO
Pa-Pa-Papagena! –
(Er will sie umarmen.)

FÜNFUNDZWANZIGSTER AUFTRITT

SPRECHER nimmt sie hastig bei der Hand. Vorige.

SPRECHER
Fort mit dir, er ist deiner noch nicht würdig.

PAPAGENA
Ich bin ja mit ihm auch noch nicht am Ende!

SPRECHER
(sie geht ab, PAPAGENO will nach)
Zurück, sag ich! oder zittre. –

PAPAGENO
Eh' ich mich zurückziehe, soll die Erde mich verschlingen.
(Er sinkt hinab)
O ihr Götter!

Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Garten.

SECHSUNDZWANZIGSTER AUFTRITT

DIE DREI KNABEN *(fahren herunter)*

Nr. 21 – Finale

DIE DREI KNABEN
Bald prangt, den Morgen zu verkünden,
Die Sonn' am Himmel klar –
Bald soll der Aberglaube schwinden,
Bald siegt das weise Paar! –
O holde Ruhe, steig hernieder,
Kehr in der Menschen Herzen wieder;
Dann ist die Erd' ein Himmelreich,
Und Sterbliche den Göttern gleich.

ERSTER KNABE
Doch seht, Verzweiflung quält Paminen! –

ZWEITER UND DRITTER KNABE
Wo ist sie denn?

ERSTER KNABE
Sie ist von Sinnen! –

ZWEITER UND DRITTER KNABE
Sie quält verschmähter Liebe Leiden,
Lasst uns der Armen Trost bereiten! –
Fürwahr, ihr Schicksal geht uns nah!
O wäre nur ihr Jüngling da! –
Sie kömmt, lasst uns beiseite gehn,
Damit wir, was sie mache, sehn.

(gehen beiseite)

SIEBUNDZWANZIGSTER AUFTRITT

PAMINA halb wahnwitzig mit einem Dolch in der Hand. Vorige.

PAMINA
(zum Dolch)
Du also bist mein Bräutigam –
Durch dich vollend' ich meinen Gram! –

DIE DREI KNABEN
(beiseite)
Welch dunkle Worte sprach sie da! –
Die Arme ist dem Wahnsinn nah! –

PAMINA
Geduld! mein Trauter, ich bin dein –
Bald werden wir vermählet sein! –

DIE DREI KNABEN
(beiseite)
Wahnsinn tobt ihr im Gehirne –
Selbstmord steht auf ihrer Stirne! –
(zu PAMINA)
Holdes Mädchen, sieh uns an!

PAMINA
Sterben will ich – weil der Mann,
Den ich nimmermehr kann hassen,
Seine Traute kann verlassen! –
(auf den Dolch zeigend)
Dies gab meine Mutter mir –

DIE DREI KNABEN
Selbstmord strafet Gott an dir! –

PAMINA
Lieber durch dies Eisen sterben,
Als durch Liebesgram verderben. –
Mutter, Mutter! durch dich leide ich,
Und dein Fluch verfolgt mich!

DIE DREI KNABEN
Mädchen, willst du mit uns gehen?

PAMINA
Ja des Jammers Maß ist voll!
Falscher Jüngling, lebe wohl!
Sieh, Pamina stirbt durch dich!
Dieses Eisen töte mich! –

(will sich erstechen)

DIE DREI KNABEN
(halten ihr den Arm)
Ha Unglückliche! halt ein!
Sollte dies dein Jüngling sehen,
Würde er für Gram vergehen,
Denn er liebet dich allein. –

PAMINA
(erholt sich)
Was? Er fühlte Gegenliebe?
Und verbarg mir seine Triebe
Wandte sein Gesicht von mir?
Warum sprach er nicht mit mir? –

DIE DREI KNABEN
Dieses müssen wir verschweigen,
Doch wir wollen ihn dir zeigen,
Und du wirst mit Staunen sehn,
Dass er dir sein Herz geweiht,
Und den Tod für dich nicht scheut!

DIE DREI KNABEN
Komm, wir wollen zu ihm gehn.

PAMINA
Führt mich hin, ich möcht' ihn sehn.

ALLE VIER
Zwei Herzen, die von Liebe brennen,
Kann Menschenohnmacht niemals trennen. –
Verloren ist der Feinde Müh',
Die Götter selbst schützen sie.

(gehen ab)

Das Theater verwandelt sich in zwei große Berge; in dem einen ist ein Wasserfall, worin man sausen und brausen hört; der andre speit Feuer aus; jeder Berg hat ein durchbrochenes Gegitter, worin man Feuer und Wasser sieht; da, wo das Feuer brennt, muss der Horizont hellrot sein, und wo das Wasser ist, liegt schwarzer Nebel. Die Szenen sind Felsen, jede Szene schließt sich mit einer eisernen Türe.

ACHTUNDZWANZIGSTER AUFTRITT

TAMINO ist leicht angezogen, ohne Sandalen. Zwei schwarz GEHARNISCHE MÄNNER führen TAMINO herein. Auf ihren Helmen brennt Feuer, sie lesen ihm die transparente Schrift vor, welche auf einer Pyramide geschrieben steht. Diese Pyramide steht in der Mitte ganz in der Höhe nahe am Gegitter.

ZWEI GEHARNISCHE MÄNNER

Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden,
Wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden.
Wenn er des Todes Schrecken überwinden kann,
Schwingt er sich aus der Erde himmelan!
Erleuchtet wird er dann im Stande sein,
Sich den Mysterien der Isis ganz zu weihn. –

TAMINO

Mich schreckt kein Tod, gewagt zu handeln,
Den Weg der Tugend fort zu wandeln! –
Schließt mir des Schreckens Pforten auf –
Ich wage froh den kühnen Lauf. –

PAMINA

(von innen)

Tamino halt! ich muss dich sehn!

TAMINO UND DIE GEHARNISCHTEN

Was höre ich, Paminens Stimme?
Ja ja, das ist Paminens Stimme! –
Wohl mir / dir nun kann sie mit mir / dir gehn!
Nun trennet uns / euch kein Schicksal mehr,
Wenn auch der Tod beschieden wär'.

TAMINO

Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen? –

GEHARNISCHE

Es ist erlaubt, mit ihr zu sprechen!

TAMINO UND DIE GEHARNISCHTEN

Welch Glück, wenn wir uns / euch wieder sehn,
froh Hand in Hand in Tempel gehn.
Ein Mensch, der Nacht und Tod nicht scheut,
Ist würdig, und wird eingeweiht.

(Die Türe wird aufgemacht; TAMINO und PAMINA umarmen sich.)

PAMINA

(Pause)

Tamino mein! O Welch ein Glück!

TAMINO

Pamina mein! O Welch ein Glück!

TAMINO

Hier sind die Schreckenspforten,
Die Not und Tod uns dräun.

PAMINA

Ich werde aller Orten
An deiner Seite sein. –
Ich selbst führe dich –
Die Liebe leite mich! –
(nimmt ihn bei der Hand)
Sie mag den Weg mit Rosen streun,
Weil Rosen stets bei Dornen sein.
Spiel du die Zauberflöte an,
Sie schütze uns auf unsrer Bahn.
Es schnitt in einer Zauberstunde
Mein Vater sie aus tiefstem Grunde
Der tausendjäh'gen Eiche aus
Bei Blitz und Donner – Sturm und Braus.
Nun komm und spiel die Flöte an.
Sie leite uns auf grauser Bahn.

PAMINA, TAMINO, ZWEI GEHARNISCHE

Wir wandeln / Ihr wandelt durch des Tones Macht
Froh durch des Todes düstre Nacht.

(Die Türen werden nach ihnen zugeschlagen; man sieht TAMINO und PAMINA wandern; man hört Feuergeprassel, und Windgeheul, manchmal den Ton eines dumpfen Donners, und Wassergeräusch. TAMINO bläst seine Flöte. Sobald sie vom Feuer herauskommen, umarmen sie sich und bleiben in der Mitte.)

PAMINA, TAMINO

Wir wandelten durch Feuersgluten,
Bekämpften mutig die Gefahr,
Dein Ton sei Schutz in Wasserfluten,
So wie er es im Feuer war.

(TAMINO bläst; man sieht sie hinuntersteigen und nach einiger Zeit wieder heraufkommen; sogleich öffnet sich eine Türe; man sieht einen Eingang in einen Tempel, welcher hell beleuchtet ist. Eine feierliche Stille. Dieser Anblick muss den vollkommensten Glanz darstellen. Sogleich fällt der Chor unter Trompeten und Pauken ein. Zuvor aber:)

TAMINO, PAMINA

Ihr Götter, Welch ein Augenblick!
Gewähret ist uns Isis' Glück! –

CHOR

Triumph, Triumph du edles Paar,
Besieget hast du die Gefahr!

Der Isis Weihe ist nun dein!
Kommt, tretet in den Tempel ein.

(alle ab)

Das Theater verwandelt sich wieder in den vorigen Garten.

NEUNUNDZWANZIGSTER AUFTRITT

PAPAGENO, Später DIE DREI KNABEN, PAPAGENA.

PAPAGENO

(ruft mit seinem Pfeifchen)

Papagena! Papagena! Papagena!
Liebchen! Täubchen! meine Schöne!...
Vergebens! Ach sie ist verloren!
Ich bin zum Unglück schon geboren! –
Ich plauderte, und das war schlecht,
Und drum geschieht es mir schon recht! –
Seit ich gekostet diesen Wein –
Seit ich das schöne Mädchen sah,
So brennts im Herzenskammerlein,
So zwicket's hier, so zwicket's da!
Papagena! Herzensweibchen!
Papagena liebes Täubchen!
'S ist umsonst, Es ist vergebens,
Müde bin ich meines Lebens!
Sterben macht der Lieb' ein End'
Wenn's im Herzen noch so brennt.

(nimmt einen Strick von seiner Mitte)

Diesen Baum da will ich zieren,
Mir an ihm den Hals zuschnüren,
Weil das Leben mir missfällt,
Gute Nacht, du schwarze Welt! –
Weil du böse an mir handelst,
Mir kein liebes Weib zubandelst,
So ist's aus, so sterbe ich.
Schöne Mädchen, denkt an mich!
Will sich eine um mich Armen,
Eh' ich hänge, noch erbarmen –
Wohl, so lass ich's diesmal sein!
Rufet nur, Ja, oder Nein! –
Keine hört mich!

(sieht sich um)

alles stille!

Also ist es euer Wille!

Papageno, frisch hinauf,
Ende deinen Lebenslauf.

(sieht sich um)

Nun! ich warte noch! es sei –
Bis man zählet: eins, zwei, drei!

(pfeift)

Eins!

(sieht sich um)

(pfeift)

Zwei!

(sieht sich um)

(pfeift)

Drei!

(sieht sich um)

Nun wohl! es bleibt dabei!
Weil mich nichts zurücke hält,
Gute Nacht, du falsche Welt!

(will sich hängen)

DREI KNABEN

(fahren herunter.)

Halt ein! o Papageno! und sei klug!
Man lebt nur einmal, dies sei dir genug.

PAPAGENO

Ihr habt gut reden, habt gut scherzen;
Doch brennt' es euch, wie mich im Herzen,
Ihr würdet auch nach Mädchen gehn.

DREI KNABEN

So lasse deine Glöckchen klingen,
Dies wird dein Liebchen zu dir bringen.

PAPAGENO

Ich Narr vergaß der Zauberdinge!
(nimmt sein Instrument heraus)
Erklinge Glockenspiel, erklinge,
Ich muss mein liebes Mädchen sehn!

(DIE DREI KNABEN laufen zu ihrem Flugwerk, und bringen PAPAGENO heraus.)

Klinget, Glöckchen, klinget!
Schafft mein Mädchen her! –
Klinget, Glöckchen, klinget!
Bringt mein Liebchen her! –

DREI KNABEN

(im Auffahren)

Nun Papageno, sieh dich um!

PAPAGENO

(sieht sich um; beide haben unter dem Ritornell komisches Spiel.)

Duetto

PAPAGENO.
Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Papagena!

PAPAGENA
Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Papageno!

PAPAGENO
Bist du mir nun ganz gegeben? –

PAPAGENA
Nun bin ich dir ganz gegeben.

PAPAGENO
Nun so sei mein liebes “Weibchen”!

PAPAGENA
Nun so sei mein Herzenstäubchen!

BEIDE
Welche Freude wird das sein,
Wenn die Götter uns bedenken,
Unsrer Liebe Kinder schenken,
So liebe kleine Kinderlein!

PAPAGENA
Erst eine kleine Papagena!

PAPAGENO
Dann einen kleinen Papageno!

PAPAGENA
Dann wieder eine Papagena!

PAPAGENO
Dann wieder einen Papageno!

BEIDE
Es ist das höchste der Gefühle,
Wenn viele, viele, viele, viele,
Pa – pa – pa – pa – pa – pa – gena
Pa – pa – pa – pa – pa – pa – geno
Der Eltern Segen werden sein.

(Beide ab)

DREISSIGSTER AUFTRITT

MONOSTATOS, DIE KÖNIGIN mit allen ihren DAMEN, kommen von beiden Versenkungen;
sie tragen schwarze Fackeln in der Hand.

MONOSTATOS
Nur stille! stille! stille! stille!
Bald dringen wir in Tempel ein!

KÖNIGIN, DREI DAMEN
Nur stille! stille! stille! stille!
Bald dringen wir in Tempel ein!

MONOSTATOS
Doch Fürstin! halte Wort! erfülle!
Dein Kind muss meine Gattin sein! –

KÖNIGIN
Ich halte Wort! es ist mein Wille,

KÖNIGIN, DREI DAMEN
Mein / Ihr Kind soll deine Gattin sein.
(Man hört dumpfen Donner und Wassergeäusch.)

MONOSTATOS
Doch still, ich höre schrecklich Rauschen,
Wie Donnerton und Wasserfall. –

KÖNIGIN, DAMEN
Ja, fürchterlich ist dieses Rauschen,
Wie fernen Donners Wiederhall! –

MONOSTATOS
Nun sind sie in des Tempels Hallen.

ALLE
Dort wollen wir sie überfallen,
Die Frömmel tilgen von der Erd'
Mit Feuersglut und mächt'gem Schwert!
Dir, große Königin der Nacht,
Sei unsrer Rache Opfer gebracht!
(Donner, Blitz, Sturm)

MONOSTATOS, KÖNIGIN
Zerschmettert, zernichtet ist unsere Macht,
Wir alle gestürzt in ewige Nacht! –
(sie versinken)

(Sogleich verwandelt sich das ganze Theater in eine Sonne. SARASTRO steht erhöht; TAMINO, PAMINA, beide in priesterlicher Kleidung. Neben ihnen die ägyptischen Priester auf beiden Seiten. DIE DREI KNABEN halten Blumen.)

SARASTRO
Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht,
Zernichten der Heuchler erschlichene Macht!

CHOR VON PRIESTERN
Heil sei euch Geweihten! Ihr dranget durch Nacht!
Dank! sei dir Osiris! Dank! dir Isis gebracht!
Es siegte die Stärke und krönet zum Lohn
Die Schönheit und Weisheit mit ewiger Kron'!

(Ende der Oper)